

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 25 (1911)

181 (5.8.1911)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-554561](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-554561)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Redaktion und Haupt-Expedition Peterstraße 20/22. Fernsprech-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Ulmenstraße 24, Fernsprecher 530.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorausbezahlung für einen Monat einschließlich 75 Pfg., für ein halbjährliches 3,50 M., für zwei Monate 1,50 M., monatlich 75 Pfg., einschließlich Postgebühren.

— Mit —
Sonntagsbeilage.

Interate die fünfgepalte Korpuszelle oder deren Raum für die Inserenten in Rültingen-Wilhelmshaven u. Umgegend, sowie der Rültingen 16 Pfg., für sonstige auswärtige Inserenten 20 Pfg.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Willen Anzeigen aus Feinere als der Grundchrift gesetzt werden, so werden sie auch nach erster Bedruckt. Restanzelle 50 Pfg.

25. Jahrgang.

Rültingen, Sonnabend den 5. August 1911.

Nr. 181.

Nationalliberale Gründer.

Herr v. Deyl, der Vorkönig von Worms, sagte einmal, die Welt würde sich wandern, wenn sie erfähre, welche Rolle die Ausschickungspolitik im Reichstag spiele. Man erinnert sich noch, welche Aufregung dieser Ausspruch eines Wissenden gerade in der nationalliberalen Partei hervorrief. Sie beruhigte sich erst, als sich der Vorkönig zu der Erklärung herabließ, er habe mit keinem Wort die Nationalliberalen — nicht gemeint.

Die nationalliberale Partei ist aber von altersher mehr noch als die Fortschrittspartei und in gleichem Maße wie die Reichspartei eine Organisation von Gründern und Aufstiegsritten. Von ihren Mitgliedern weiß Solings Wörtenhandbuch mehr zu erzählen als Rittersheimers Reichstagsbuch, und die Wäden, die sie als Volkswortreter beziehen, sind nur ein lächerliches Teinzel im Verhältnis zu den Tantenmen, die sie als Ausschickungsräte großkapitalistischer Unternehmungen einbringen.

Man braucht man gewiß nicht anzunehmen, daß jeder Abgeordnete, der an kapitalistischen Unternehmungen beteiligt ist, über seinen Privatinteressen die Interessen der Gesamtheit aus dem Auge verlieren würde. Aber als Gesamterklärung ist diese enge Verknüpfung einer einflussreichen Partei mit kapitalistischen Gruppen mehr als beachtlich, und auch im Einzelnen machen sich Vorgänge bemerkbar, an denen keiner vorbeigehen kann, der unbedingte Intelligenz der Abgeordneten für das wichtigste Gebot unseres öffentlichen Lebens hält.

Der antisemitisch-mittelständlerische Abg. Raab teilt im „Schmalldorfer Tageblatt“ mit, daß er dieser Tage mit der Einladung beehrt worden ist, sich an der Gründung einer Aktiengesellschaft zu beteiligen, die sich mit der Herstellung von Wästen für Sebe- und Beobachtungszwecke beschäftigt. Herr Raab nimmt an, daß der Prospekt, der vom nationalliberalen Abg. Stresemann unterzeichnet ist, allen bürgerlichen Abgeordneten zuzug, daß man es also in erster Linie auf die Beteiligung von Volkswortretern an diesem interessanten Unternehmen abgesehen hat. Dieses Unternehmen heißt „Kunst-, Woll- und Hebezeugfabrik Aktiengesellschaft“, bezieht seit neun Monaten und rechnet mit den Reichsbehörden als den besten Vorkühnern seiner Erzeugung. In dem Prospekt findet sich eine Stelle, die mit einer tiefen Klanklasse gegliedert ist und folgendermaßen lautet:

So dürfte also die allgemeine Einführung unserer Waiste für militärische Zwecke aller Art gesichert sein, wobei insbesondere noch der zweifelslos mindestens ebenso guten Verwendbarkeit unseres Wollsystems für Schirmwerfer und Signalmasse sowie für die Feuerschutzartillerie und Kriegsmarine usw. Erwähnung getan sein mag.

Auf welche Weise diese Stresemanngesellschaft das Reich zu überleben gedenkt, wird an anderen Stellen des Prospekts in ganz unverblümter Weise dargelegt. Die Herstellungskosten der Waiste werden nämlich mit 300 bis 750 Mark angesetzt, die Verkaufspreise aber mit 900 bis 2500 Mark. Der Durchschnittsgewinn am einzelnen Markt wird auf 1000 Mark, weit über hundert Prozent der Herstellungskosten, berechnet.

Man kann dem Abg. Raab nur durchaus beipflichten, wenn er zu alledem bemerkt:

Wohin kommen wir, wenn derartige Dinge sich nun schon offen auf den Markt wagen, deren Vorkommen im Geheimen schon leider von gar zu vielen behauptet wird. Es scheinen in manchen Kreisen denn doch Anschauungen über geschäftliche Rechte zu entstehen, denen Volkswortreter sich peinlich fernhalten sollten.

Herr Raab begehrt nun den Zehler, die Sache immer noch zu optimistisch zu behandeln. Was hier in Erscheinung tritt, ist nicht ein sogenannter „bedauerlicher Einzelfall“, sondern ein tiefingenuerztes Uebel. Es sollte uns garnicht wundern, wenn dieser Unheil verkündende „Komet“ einen recht langen Schweif über den deutschen Reichstagsgehimmel ziehen würde!

Ähnliche Art sind garnicht so selten, und es ist nicht richtig, daß in dieser Beziehung die Zustände hierzulande besser sind als anderwärts. Man braucht sich nur an die schamlose Uebertreibung des Reiches durch die Panzerplattenwerke von Krupp und Stumm erinnern, an gewisse Lieferungsverträge, die die preussische Eisenbahnverwaltung abgeschlossen hat, an die Kolonialhandels von 1906, an den früheren nationalliberalen Abgeordneten Feld, der sich in einem geschäftlichen Brief als „einzigen parlamentarischen Vertreter des Rohleinschickens“ bezeichnet hat! Gewandt man noch, daß es in der Natur dieser Dinge liegt, dunkel geheim behandelt zu werden, und daß von dem, was hinter den Kulissen vorgeht, nur der kleinste Teil in die Öffentlichkeit ringt, dann wird man zugeben müssen, daß für Deutschland

kein Grund besteht, auf die Zustände in anderen Ländern herabzusehen.

Auch die neue Gründung des Herrn Paasche, von der wir kürzlich berichten mußten, entspringt sich als ein sehr bedenkliches Unternehmen. Herr Paasche, der nationalliberale Abgeordnete und Parteiführer, will bekanntlich eine Monopolsellschaft zum Betrieb kinematographischer Filme gründen, von der er einen Reingewinn von 200 Prozent verspricht. Der Prospekt, den er versenden ließ, erweckt den Anschein, als ob die bedeutendsten Firmen der Filmindustrie für den Plan bereits gewonnen seien. Infolge der versprochenen Veröffentlichung dieses Prospekts haben sich aber die größten Filmbesitzer der Welt veranlaßt gesehen, zu erklären, daß sie dem ganzen Plan ablehnend gegenüberstehen. Es bleibt ein Rätsel, mit wem die Vorverträge abgeschlossen worden sind, die die Gründer für den kolossalen Betrag von einer halben Million Mark in die Gesellschaft einbringen wollten! Wahrscheinlich wird nun die ganze Sache ins Wasser fallen und nichts wird von ihr übrig bleiben als eine peinliche Bloßlegung ihrer nationalliberalen Unternehmer.

Das alles sind Dinge, die schwer zu tadeln sind. Es muß zu Korruptionsfandalen schlimmer Art führen, wenn sich Abgeordnete dazu verlocken lassen, ihre ibernden Titel zu geschäftlichen Zwecken zu verwenden. Ist es doch schon so weit gekommen, daß Reichstagsabgeordnete und nicht nur Reichstagsabgeordnete, sondern auch „höhere Beamte“ per Inserat als Ausschickungsräte angeworben werden! Eine Frage für sich ist freilich, ob sich so leicht ein zuverlässiges Mittel finden läßt, solche Uebeltäter auszurotten. Sind sie doch weiter nichts als Folgen des herrschenden Wirtschaftssystems, Fäulniserscheinungen der kapitalistischen Gesellschaft!

Politische Rundschau.

Rültingen, 4. August.

Zum Marokkofonsist.

Die großen englischen und französischen Zeitungen, die viel hinter den Kulissen arbeiten, drängen heute weit günstiger als bisher. Den „Times“ in London wird telegraphiert: „In gut unterrichteten Berliner Kreisen glaubt man, daß die vorgelegte Unterredung zwischen Riederer-Wäster und Cambon einen großen Fortschritt in den Unterhandlungen herbeigeführt habe. Es ist möglich, daß in dieser Unterredung die praktische Grundlage für wichtige Abmachungen gelegt worden sei. Die Lage könne jetzt wohl einer schlüssigen Lösung entgegen geführt werden.“ Der Berichterstatter stellt bestimmt in Aussicht, daß schon in aller nächster Zeit ein Licht auf den Stand der Dinge fallen werde.

Ein kleiner englischer Konsil, der auf englischer Seite offenbar vom Zaune gedroschen wurde, ist in Agadir zu verzeichnen. Zwei Journalisten, die ohne die üblichen Empfehlungsbriefe in Agadir anlangen, hat der Palcha den Aufenthalt in Agadir verweigert. Es wird hierüber noch gemeldet: Der Ausweisungsbefehl war in ziemlich scharfer Form gehalten. Der eine der beiden Publizisten ist Vertreter des „Daily Express“, der in den letzten Tagen seinem Blatte einige recht alberne Telegramme schickte, der andere heißt Mac Culloch und vertritt die „Westminster Gazette“. Der Korrespondent des „Daily Express“ in Tanger behauptet, daß durch diesen Vorfall das britische Ansehen in ganz Marokko schwer leiden müßte, wenn nicht sofort ein Kriegsschiff nach Agadir geschickt werde, sonst sei der Schaden nicht wieder gut zu machen. Die beiden Ausgewiesenen begaben sich dann nach Mogador, allein sie wurden von dem dortigen Gouverneur nicht empfangen, der überdies verbot, ihren Pferden Futter zu geben. Verschiedene Telegramme aus Tanger bestätigen, daß die dortige britische Gesandtschaft dem Vorfall keine weitere Bedeutung beilegt, aber der „Daily Express“ hat seinen Vertreter in Tanger beauftragt, bei der britischen Gesandtschaft Protest einzulegen, was dieser auch tat. Darauf forderte die Gesandtschaft genaues Bericht ein. Der Abg. Gühlowke, so heißt der Palcha, von Agadir ist wirklich schon ein kleiner Dreck. Auch seine Abneigung gegen den Journalismusstand ist prekärlich. Man kann sich zu einem Raib gar nicht mehr als bisher vorstellen, in wallenden Gewändern und Turban, sondern man denkt sich ihn mit hohem blauen Sommerfranz, Weißhands, Schmissen im Gesicht und tabellonen Kebab-Kamieren. Wenn das keine „moralische Erobrerung“ ist, gibt es überhaupt keine mehr!

Jener Teil der Londoner Presse, den unverbesserliche Feinde der deutschen Sprache immer noch den „deutschfeindlichen“ nennen, behauptet, daß die deutsche Regierung bei der Ausweisung der beiden fremden Zeitungsdreher ihre Hand im Spiele gehabt hätte. Das ist natürlich eine Nichtigkeit, die wert ist, von der „Korrb. Allgem. Zig.“ feierlich

dementiert zu werden. Es ist selbstverständlich auch bloßer Zufall, daß jetzt nur noch ein deutscher Journalist in Agadir sitzt und daß die Welt alle Nachrichten aus dem internationalen Felsenest bis auf weiteres via Rültingen beziehen muß. Der Berichterstatter der „Rülting. Zig.“ hatte eben seine Papiere in Ordnung, daher kommt's!

Für die „Berlin“ aber ist's Zeit, nach Hause zu dampfen. Sie hat ihre Aufgabe glänzend erfüllt, die Marokkaner können es auch schon!

In Scharokko herrscht Ordnung! Man scheint es in gewissen Kreisen für notwendig zu halten, möglichst starke Aufregung über die Marokko-Affäre in die breiten Schichten der Bevölkerung hineinzufragen. Darauf deutet hin, was sich die „R. Pr. Korresp.“ von ihrem „diplomatischen Mitarbeiter“ schreiben läßt:

„Die Verhandlungen zwischen dem Herren v. Riederer und Cambon schreiten nur langsam vorwärts. Es wird immer augenscheinlicher, wie durchaus falsch die französischen Blätter die Sachlage beurteilen, als sie von den Besprechungen des Reichslandlers und des Staatssekretärs des Auswärtigen mit dem Kaiser eine Beschleunigung der deutsch-französischen Aussprache erwarteten. Die Vorträge der beiden Leiter der auswärtigen Politik beim Monarchen haben im Gegenteil insofern ein wenig verheißungsvolles neues Moment in die Erörterungen über die Marokkofrage getragen, als dabei bereits die Möglichkeit eines Scheiterns der Verhandlungen ins Auge gefaßt wurde. Waren in Rül, vor der Abfahrt des Kaisers in die nordischen Gewässer, die Richtlinien der deutschen Stellungnahme bei den Besprechungen mit dem französischen Botschafter festgelegt worden, so haben Kaiser, Kanzler und Staatssekretär in Swinemünde bereits die Konsequenzen erörtert, die aus dem evtl. Abbruch der deutsch-französischen Verhandlungen für die deutsche Politik zu ziehen wären. Auch auf französischer Seite scheint man mit der Möglichkeit eines negativen Resultats der jetzigen Verhandlungen zu rechnen, die schon seit einem Monat dauern und nicht einmal in den Hauptfragen ein auch nur annähernd greifbares Ergebnis gezeigt haben. Wenigstens wird im „Temps“ und anderen der französischen Regierung nahestehenden Blättern bereits Stimmung für eine internationale Konferenz zu machen gesucht.“

Andere Schmodis kombinieren aus der Verschlebung der Gasteiner Reile des Reichslandlers eine Verschärfung der Situation, während wieder solche, die sich den Anschein geben, als hörten sie allein das Gras wachsen, nur von einer „veränderten Basis“ zu erzählen wissen, auf der die Verhandlungen geführt würden. Man wird dem ganzen Gedwöh gegenüber gut tun, die Ruhe nicht zu verlieren, denn letzten Endes wird ja die Weltgeschichte nicht allein von ein paar „Diplomaten“ und offiziellen Zeitungsdreheren gemacht.

Buch gegen den Hansabund.

Der verdienstliche Oberstarman Buch, der Jahrzehnte hindurch den Zentralverband deutscher Industrieller geleitet hat, ist vor einigen Monaten in den Ruhestand getreten. Zwischen dem Hansabund und dem Zentralverband bestand damals noch schöne Eintracht, holder Friede. Mittlerweile ist das anders geworden und Herr Buch sieht seinen geliebten Zentralverband in eine recht bedenkliche Situation gedrängt. Das veranlaßte ihn aus seinem Aftenilte heraus noch einmal in den Kampf einzugreifen und er tat dies mit einer Wofschüre, die gegen die Widersacher des Zentralverbandes Gift und Galle speit. Er weist die Behauptung zurück, daß der Zentralverband für höhere Klartazelle zu haben sei und bezieht sich zum Beweise dafür auf die Differenzen, die zwischen dem Zentralverband und dem Bund der Landwirte bestanden haben. Er sagt:

„Da in den Verammlungen des Zentralverbandes mehrfach die übertrieben hohen, vom Bunde für andere Lebensmittel und selbst für Rohstoffe der Industrie verlangten Zölle entkündeten gemäßigtest und zurückgewiesen waren, so entwickelte sich im Bunde der Landwirte eine fortdauernde Gegnerschaft dem Zentralverbande gegenüber.“

Aber, so fährt Herr Buch weiter aus, Industrie und Landwirtschaft müssen Solidarität finden. Damit kann er natürlich nur die Schwer-Industrie und den agrarischen Großgrundbesitz meinen, denn nur diese Kreise haben ein ganz besonderes Interesse an der gegenwärtigen Wirtschaftspolitik. Als die zuverlässigsten Vertreter dieser Wirtschaftspolitik bezeichnet er die Konservativen und schließt:

„Es ist dsoartige Entstellung und Gehärdbeit, wenn behauptet wird, der Zentralverband sei in das Lager des Bundes der Landwirte übergegangen, wenn von Abmachungen über Zollschader zwischen Zentralverband und Konservativen gesprochen wird. An allen diesen Behauptungen ist kein wahres Wort. Aber nach wie vor

werden die an der Seite des Zentralverbandes stehenden zielbewußten Industriellen... werden die an der Seite des Zentralverbandes stehenden zielbewußten Industriellen...

Diese allen Verbündeten... werden die an der Seite des Zentralverbandes stehenden zielbewußten Industriellen...

Deutsches Reich.

Berlin, 4. August. Aus Gastein wird gemeldet: Der Reichstagsler... werden die an der Seite des Zentralverbandes stehenden zielbewußten Industriellen...

Im Konfistorium... werden die an der Seite des Zentralverbandes stehenden zielbewußten Industriellen...

Zentrumsliste für die Konservativen in Sachsen. Aus sächsischen... werden die an der Seite des Zentralverbandes stehenden zielbewußten Industriellen...

Die Zukunft trägt reichlich... werden die an der Seite des Zentralverbandes stehenden zielbewußten Industriellen...

Von einer Kritik im Zentralverband der Industriellen... werden die an der Seite des Zentralverbandes stehenden zielbewußten Industriellen...

Deutsche Heldentaten im deutsch-französischen Kriege. Vor einiger Zeit hat ein gewisser Paul Erhardt... werden die an der Seite des Zentralverbandes stehenden zielbewußten Industriellen...

Neue revolutionäre Umtriebe. Aus Mexiko wird unter dem 3. d. M. gemeldet: In der Stadt herrscht große... werden die an der Seite des Zentralverbandes stehenden zielbewußten Industriellen...

Amerika. Die Revolutionäre haben die Hauptstadt Port au Prince in ihrer Gewalt. Der... werden die an der Seite des Zentralverbandes stehenden zielbewußten Industriellen...

China zukünftiges Parlament. Die Statuten des Landtages (Scheng pien) liegen nach einer Mitteilung der... werden die an der Seite des Zentralverbandes stehenden zielbewußten Industriellen...

Kleine politische Nachrichten. Das Zentrum, die Polen und die... werden die an der Seite des Zentralverbandes stehenden zielbewußten Industriellen...

Wingerfabrikation. Mit der Unterstützung der... werden die an der Seite des Zentralverbandes stehenden zielbewußten Industriellen...

Zum Katholikentag. Zur Bewältigung des zu erwartenden... werden die an der Seite des Zentralverbandes stehenden zielbewußten Industriellen...

Oesterreich-Ungarn. Im ungarischen Abgeordnetenhause kam es Donnerstag... werden die an der Seite des Zentralverbandes stehenden zielbewußten Industriellen...

Türkei. Der Bürgerkrieg in Albanien scheint doch endlich zu... werden die an der Seite des Zentralverbandes stehenden zielbewußten Industriellen...

Wieder ein politischer Mord. Der Korrespondent der... werden die an der Seite des Zentralverbandes stehenden zielbewußten Industriellen...

Wieder ein politischer Mord. Der Korrespondent der... werden die an der Seite des Zentralverbandes stehenden zielbewußten Industriellen...

Wieder ein politischer Mord. Der Korrespondent der... werden die an der Seite des Zentralverbandes stehenden zielbewußten Industriellen...

Wieder ein politischer Mord. Der Korrespondent der... werden die an der Seite des Zentralverbandes stehenden zielbewußten Industriellen...

Parteinachrichten.

Die Genossen Groß-Berlins nahmen am Dienstag in... werden die an der Seite des Zentralverbandes stehenden zielbewußten Industriellen...

Locales.

Küstringen, 4. August.

Der Sieg der Techniker.

Kaiser als dies erwartet werden dürfte. Ist die Bewegung... werden die an der Seite des Zentralverbandes stehenden zielbewußten Industriellen...

Von dem Wilhelmshavener Technikerverein wurde auf... werden die an der Seite des Zentralverbandes stehenden zielbewußten Industriellen...

Wir gratulieren dem Technikerverband zu dem Siege... werden die an der Seite des Zentralverbandes stehenden zielbewußten Industriellen...

Wir gratulieren dem Technikerverband zu dem Siege... werden die an der Seite des Zentralverbandes stehenden zielbewußten Industriellen...

Wir gratulieren dem Technikerverband zu dem Siege... werden die an der Seite des Zentralverbandes stehenden zielbewußten Industriellen...

Wir gratulieren dem Technikerverband zu dem Siege... werden die an der Seite des Zentralverbandes stehenden zielbewußten Industriellen...

Wir gratulieren dem Technikerverband zu dem Siege... werden die an der Seite des Zentralverbandes stehenden zielbewußten Industriellen...

Wir gratulieren dem Technikerverband zu dem Siege... werden die an der Seite des Zentralverbandes stehenden zielbewußten Industriellen...

Wir gratulieren dem Technikerverband zu dem Siege... werden die an der Seite des Zentralverbandes stehenden zielbewußten Industriellen...

Wir gratulieren dem Technikerverband zu dem Siege... werden die an der Seite des Zentralverbandes stehenden zielbewußten Industriellen...

Wir gratulieren dem Technikerverband zu dem Siege... werden die an der Seite des Zentralverbandes stehenden zielbewußten Industriellen...

Wir gratulieren dem Technikerverband zu dem Siege... werden die an der Seite des Zentralverbandes stehenden zielbewußten Industriellen...

Wir gratulieren dem Technikerverband zu dem Siege... werden die an der Seite des Zentralverbandes stehenden zielbewußten Industriellen...



Der Wandoneklub Nüstingen wird am Sonntag nachmittag von 1/2 Uhr bis 7 Uhr im Familien-Freibad in Freiluftveranstellung.

Schlachthof-Bericht vom Monat Juli. Geschlachtet wurden: 228 Stüd Großvieh, 28 Stüd Jungvieh, 137 Räder, 1642 Schweine, 506 Schafe, 14 Ferkel. — Auf der Freibad verkauft wurden: als minderwertig (ungekocht) 5 1/2 Stüd Großvieh, 12 1/2 Schweine, 2 Schafe; als bedingt tauglich (gekocht): 3 1/2 Stüd Großvieh, 1 Stüd Jungvieh, 6 1/2 Schweine. Vernichtet wurden: 1 Stüd Großvieh, 1 Schwein, 1 Ferkel. — Außerdem wurden vernichtet: 2 Räder, 5 Rindköpfe, 65 Brustteile, 819 Lungen, 30 Herzen, 20 Zwerchfelle, 19 Bauchfelle, 70 Mägen, 75 Därme, 72 Gedärme, 162 Lebern, 29 Nieren, 26 Nieren, 19 Euter, 8 Verschiedenes, 22 Kilogramm Fleisch, 87 Kilogramm Fett.

Aus dem Lande.

Sande, 4. August.

Der Distriktsklub für Sande und Umgegend hält morgen eine außerordentliche Versammlung ab. Die Mitglieder werden daran erinnert, pünktlich zu erscheinen.

Der Arbeiter-Gesangverein „Freiheit“ macht am Sonntag eine Wagentour nach dem Urwald.

Oldenburg, 4. August.

Genossen und Genossinnen, beduht die Volkerverammlung am Sonntagabend abends 8 1/2 Uhr im Vereinshaus, Reiterstraße! Referent ist Genosse Stelling aus Läden.

Der große Schaden, den die Randwirte des Herzogtums und die Marktstädte durch die Maul- und Klauenseuche haben, wurde gestern hier dadurch deutlich, daß auf dem gestrigen Viehmarkt das Rindvieh gänzlich fehlte und der sonst so große und lebhafteste Marktverkehr ganz außerordentlich Abbruch erlitt. Dagegen war der Auftrieb an Pferdmaterial bedeutend und die Preise, die gezahlt wurden, sehr gut. Es kosteten gute junge Arbeitssperde schweren Schlages 1000—1200 Mk., leichteren Schlages 600—900 Mk.; ältere Pferde schweren Schlages 400—800 Mk., leichteren Schlages 250—500 Mk. Entschlachten kosteten etwa 300—500 Mk.

Wahnsinnfall. Am 3. August d. J., gegen 11 1/2 Uhr vormittags, ist auf der Ueberwegung bei Kilometer 7,6 in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes Dinslage ein Fuhrwerk des Schlegelmüllers B. aus Dinslage vom Zuge 504 überfahren. Der Führer des Fuhrwerks, Haussohn B. hat einige unbedeutende Verletzungen davon getragen. Das Pferd ist unversehrt, dagegen der Wagen vollständig zertrümmert. Die amtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Elstfeld, 4. August.

Ein guter Fischzug. Einige Arbeiter, die am Pier arbeiteten, fingen einen großen Weserlachs, der 27 Pfund wog.

Kleine Mitteilungen aus dem Lande. Das Amt Sutthagen veröffentlicht 38 neue Fälle von Maul- und Klauenseuche. — In der Hemschen Bauerei in Oldenburg entstand in der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag Feuer in den Stallungen. Mit Mühe gelang es, die Ferkel zu retten; die Stalltüme brannten aus. — Auf Helgoland, wo die Bevölkerung nur Regenwasser zum Genuß und Gebrauch hat, sind die Hitzernisse ausgetrodnet. Von Wilhelmshaven aus wird jetzt Wasser dorthin gebracht.

Uns aller Welt.

Die Hitze und ihre Folgen.

In Nordwestdeutschland ist, wie wir es gestern auch hier erfahren haben, durch Gewitter und Niederschläge eine Abkühlung eingetreten. In Ost- und Mitteldeutschland blieb die Temperatur am Dienstag jedoch gleich. Da gestern früh fast überall anstelle der trockenen Hitze Gewitterstürme traten, so ist zu hoffen, daß auch in diesen Teilen des Reiches

Gewitter und Niederschläge Abkühlung gebracht haben. Das Thermometer zeigte gestern zwischen 23 und 33 Grad Celsius.

In Berlin forderte die Hitze wieder zahlreiche Todesopfer. Wegen der großen Hitze hat der Charlottenburger Magistrat für die Straßenreinerger Strohhitze eingeführt, um diese Angehörigen, die während ihrer Arbeit fast ständig der Sonne ausgesetzt sind, vor Hitzschlag zu schützen. Diese Fürsorge des Charlottenburger Magistrats verdient die weiteste Nachahmung in allen öffentlichen Betrieben, deren Angehörige durch ihren Dienst oder ihre Arbeit zu dauerndem Aufenthalt im Freien genötigt sind.

Es liegen folgende Einzelnachrichten vor:

Die ungewöhnliche Hitze befördert in Bonn augenscheinlich die Zahl der Sterbefälle. Während hier sonst durchschnittlich täglich 3 bis 4 Todesfälle vorkommen, wurden am Montag auf dem Standesamt 18 und gestern 14 Sterbefälle angemeldet, die Hälfte davon Kinder.

Große Moor- und Waldbrände werden weiter gemeldet. So brannte gestern noch ein Moor bei Wörlin, das von der Wägen-Lädener Bahn durchquert wird. Es sind viele Arbeiter aufgebodet, um die Bahnanlage vor der Zerstörung zu schützen. — Im Engtal in Tivol steht ein Waldkomplex von 30 000 Quadratmeter in Brand. Bei diesem Brand scheint auch ein deutscher Tourist aus Hensburg umgekommen zu sein.

Ein Riesenvolbrand brach auch im Elbschale aus. In wenigen Minuten standen die gesamten Waldungen infolge der Trockenheit in Flammen. Die Decker Mittewald und Spings sind sehr bedroht, sowie die Waldungen der Rebentäler.

Der Wasserpegel des Bodensees steht gegen das Vorjahr um 1,85 Meter niedriger. Der Stuttgart Gemeinderat hat beschloßen, die Springbrunnen aller Art abzustellen und die Verwendung von Wasser zum Begießen der Gärten und Höfe zu unterjagen.

In Karlsruhe wie im badischen und württembergischen Unterland wurden am Mittwoch immer noch 34 bis 36 Grad Celsius gemessen. In Baden sind zwölf Hitzschläge davon 4 tödliche vorgekommen. Im Schwarzwald sind schwere Gewitter mit Hagelschlag niedergegangen.

Aus dem Rheinlande wird gemeldet, daß auch das Geflügel unter der Hitze wie unter einer epidemischen Krankheit leidet. Zahlreiche Tiere fallen wie vom Hitzschlag getroffen nieder und verenden.

In Adlin und Dörsfeldorf sind zusammen sieben Personen vom Hitzschlag getötet worden. In zwei Fällen verfielen die Erkrankten in Wahnsinn. Der Futtermangel und die Maul- und Klauenseuche bedingt ein rasches Abschlagen des Jungviehs, was ein enormes Anwachsen der Fleischpreise zum nächsten Frühjahr zur Folge haben wird. Die Feldfrüchte haben stark gelitten; aber die Weinberge stehen bestfrohnd.

Der Typhus in Schneidemühl und Umgegend.

Die Typhus-Epidemie zieht immer weitere Kreise. Das Schneidemühler Krankenhaus reicht nicht mehr aus, um alle Kranken aufzunehmen. Es müssen Baracken errichtet werden. Gleichzeitig macht sich ein Verziemangel fühlbar. Die Behörden greifen zu den schärfsten Vorkehrungsmaßnahmen, und es scheint ihnen auch zu geringen, die Seuche aufzuhalten. Aus allen Teilen der Provinz werden Erkrankungen gemeldet.

Die Explosion in der Hartsteinsfabrik.

In der Hartsteinsfabrik von Wulff & Stogchow in Wandsbeck explodierte unter donnerähnlichem Getöse der Reissel, der mit 15 000 Steinen beladen war. Ein gerade vorbeifahrender Radfahrer wurde von dem Deckel getroffen und zu Boden gerissen. Der Schädel des Unglücklichen wurde total zertrümmert, sodah der Tod auf der Stelle eintrat. In der Fabrik selbst haben, soweit bisher festgestellt worden ist, zwei Arbeiter den Tod gefunden. Außerdem fand man unter den

Trümmern vier Schwer- und drei Leichtverletzte. Die Unglücksfälle bieten ein Bild der grauenhaftesten Verwüstung.

Kleine Tageschronik. In Gelsenkirchen wurde der bisherige Oberbürgermeister Wieders wiedergewählt und ihm das Gehalt von 15 000 auf 20 000 Mark erhöht. — Der Bildhauer Professor Reinhold Begas ist gestern in Berlin gestorben. — In einem Unfall von Wehming verlor die Oberamts-Gitar in Berlin ihren dreizehnjährigen Sohn durch Peitsche zu ertrinken. Der Knabe entkam, die Mutter wurde verhaftet. — Aus dem Hofsal der Universität Jena ist das Moabitbild Abbés, das aus tausend kleinen farbigen Steinen zusammengesetzt ist, gestohlen. — In Kedinghausen ist auf der Sehe „Schlagel und Eisen“ ein Schlepper häufiger hier und war tot. — Bei der Landungsbühne in dem Chiesbad Berlin auf Hügel fensterte ein Boot. Die drei Insassen, ein Bootsmann und zwei Damen, ertranken. — In Waresch bei Elberfeld fuhr ein Automobil in schneller Fahrt gegen einen Baum. Die sechs Insassen wurden teils schwer, teils leicht verletzt.

Neueste Nachrichten.

Wapenburg, 4. Aug. Im benachbarten Rheide stürzte gestern die 13 Jahre alte Tochter des Landwirts Schütte durch die Bodenlufe. Sie starb bald darauf.

Berlin, 4. Aug. Das Konfistorium der Provinz Brandenburg hat es abgelehnt, bei der Militärbehörde die Namen der Offiziere zu ermitteln, welche die viel erörterte Gottesdienststörung in der Rußensche in Charlottenburg veranlaßt hatten.

Halle a. S., 4. August. In Eisenberg hat ein geisteskranker Mann namens Juchs seine neunjährige Tochter auf einem Spaziergange in den Teich geworfen. Dann sprang er selbst in den Teich und ertrank ebenfalls.

Wohum, 4. August. In Böpcede wurde 700 Metallarbeitern gekündigt, da angeblich der Betrieb wegen des Streiks von 200 Arbeitern nicht aufrecht erhalten werden kann.

Paris, 4. Aug. In der gestrigen Sitzung des nationalen Eisenbahnenkongresses kam es bei der Besprechung der Berechtigung der Sabotage zu heftigen Äußerungen. Die revolutionären Elemente verließen schließlich unter Schmährufen auf die Vertreter der gemäßigten Richtung den Saal. Der Kongress nahm einen Antrag, der die Sabotage mißbilligt, an.

Gestern nachmittag wurde gleichzeitig in Paris, London und den Vereinigten Staaten unterjagt.

In Washington wurde gestern außer dem französisch-englischen auch der englisch-amerikanischen Schiedsgerichtsvortrag unterjagt.

London, 4. August. In einer Massenversammlung Londoner Eisenbahnarbeiter ist der Ausstand verkündet worden.

Konstantinopel, 4. August. Aus Jemen liegen günstige Nachrichten vor. Izzed Pascha dröhrt, daß nach vierstägigem Kampfe der persönlich befehligende Said Ibris mit 12 000 Mann bei Eba geschlagen wurde. Er verlor in blutigem Gefechte über 600 Mann. Die Truppen Izzed Paschas hatten ungefähr 100 Tote und Verwundete. Der Kriegsminister beglückwünschte die Befragung von Eba.

Wetterbericht für den 5. August.

Stemlich heiter, schwachwindig, trocken, nachmittags warm.

Verantwortlicher Redakteur: H. Jacob, Verlag von Paul Hug Notationsdruck von Paul Hug & Co. in Nüstingen.

Dies zu zwei Beilagen.

Während unseres

Saison-Ausverkaufs

bieten wir durch

grosse Preis-Herabsetzungen

... in allen Abteilungen ...

unvergleichbare Vorteile!!!

Strauss & Co.

Marktstrasse 29a, gegenüber der Kieler Strasse.

Achtung! Achtung!

Verband der Maler

Am Sonnabend den 5. August,
abends 8 1/2 Uhr:

Außerordentliche Versammlung

in Sadewassers Tivoli.

Tagesordnung:

1. Stellungnahme zu dem Tarifbruch der hiesigen Ortsgruppe des Arbeitgeberverbandes fürs Malergewerbe.
2. Diskussion.

Kollegen! Erscheint geschlossen zu dieser äußerst wichtigen Versammlung, denn es kommen die bestehenden Differenzen zur Besprechung.

Der Vorstand und die Mitglieder des Ortsstatifamts der Filiale Wilhelmshaven.

NB. Wir ersuchen die Werkstattdersammlungen ausfallen zu lassen.

D. D.



Freie Turnerschaft Rüstringen

Am Freitag den 1. August
abends 8 Uhr
findet Sitzung des Vorstandes
und der Vorturner
im „Odeon“ bei Fischer statt.
Vollständiges Erscheinen erforderlich.
Der Vorsitzende.



Einigkeit
Wilhelmshaven.

Sonnabend den 5. August
abends 9 Uhr:
Monats-Versammlung
in Alt-Heidelberg (S. Bezirk).
Turnstunden der Männer-Abteilung: Mittwochs u. Sonnabends, abends 8 Uhr, der Damen-Abteilung: Donnerstage, von 8 1/2 bis 10 Uhr abends in der Turnhalle Hinterstraße.

Bürgerverein Neumende.
Sonnabend den 5. Aug.,
abends 8 Uhr:
Außerordentliche General-Versammlung
in Neuf Lokal, Neuenroden.
Tages-Ordnung:
1. Schriftführer-Wahl.
2. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Bürgerverein Schortens.
Sonnabend den 5. August,
abends 8 Uhr:
Bersammlung
im Bahnhofrestaurant Ostien.
Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung ist vollständiges Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.

Distulier-Klub für Sande und Umgegend.
(Alle drei Bezirke.)
Sonnabend den 5. August,
abends 8 1/2 Uhr:
Bersammlung
im Vereinslokal zu Sande.
Da mehrere sehr wichtige Punkte (Hausflorierung usw.) zur Beratung stehen, ist es eines jedes Mitgliedes dringende Pflicht, zu erscheinen.
Der Vorstand.

Nordenham. Sozialdem. Wahlverein
Mittwoch den 9. August,
abends pünktl. 8 1/2 Uhr:
Mitglieder-Bersammlung
in Kohners Lokal.
Mitgliedsbuch legitimiert. — Das Erscheinen sämtlicher Genossen und Genossinnen dringend erforderlich.
Der Vorstand.

Verloren
eine Damenuhr mit Kette von der Friedrichsstr. nach dem Familienbad. Gegen Belohnung abzugeben
Goethestraße 4, 2. Et. Mitte.

Bersammlung
Am Sonnabend den 5. August
kommen 10 Stück

große u. kleine Schweine
(echte oldenburg. Rasse) zum Verkauf.
J. Hillmers, Gastwirt,
Rüstringen.

Verkauf.
Am Sonnabend den 5. August
kommen 10 Stück

große u. kleine Schweine
(echte oldenburg. Rasse) zum Verkauf.
J. Hillmers, Gastwirt,
Rüstringen.

Gelegenheitskauf!
Ca. 1000 Pfd. allerfeinste
Cervelatwurst.
Bei ganzen Württen
per Pfund 1,15 Mark.
Echte Rügenwalder
Cervelatwurst
per Pfund 1,40 Mark.
Alb. Cobéus
Victoriastraße 77.
Gerh. Lutter, Nachfl.
Bismarckstraße 94.

Gelegenheitskauf!
Ca. 1000 Pfd. allerfeinste
Cervelatwurst.
Bei ganzen Württen
per Pfund 1,15 Mark.
Echte Rügenwalder
Cervelatwurst
per Pfund 1,40 Mark.
Alb. Cobéus
Victoriastraße 77.
Gerh. Lutter, Nachfl.
Bismarckstraße 94.

Gelegenheitskauf!
Ca. 1000 Pfd. allerfeinste
Cervelatwurst.
Bei ganzen Württen
per Pfund 1,15 Mark.
Echte Rügenwalder
Cervelatwurst
per Pfund 1,40 Mark.
Alb. Cobéus
Victoriastraße 77.
Gerh. Lutter, Nachfl.
Bismarckstraße 94.

Gelegenheitskauf!
Ca. 1000 Pfd. allerfeinste
Cervelatwurst.
Bei ganzen Württen
per Pfund 1,15 Mark.
Echte Rügenwalder
Cervelatwurst
per Pfund 1,40 Mark.
Alb. Cobéus
Victoriastraße 77.
Gerh. Lutter, Nachfl.
Bismarckstraße 94.

Konsum- u. Sparverein
für Bant und Umgegend.

Wir machen unsere werten Mitglieder
auf den am Montag den 7. d. Mts. beginnenden

Saison-Ausverkauf
in Schuhwaren!!



schon heute aufmerksam.
Versäumen Sie nicht, sich die zu wirklich billigen
:: Preisen angebotenen Waren anzusehen. ::

Schuhwarenverteilungsstelle VIII
Börsenstrasse 24
Schuhwarenverteilungsstelle X, Ecke Raak- u. Paulstrasse.



Grosser
Saison-
Ausverkauf
bei
Georg Aden.

Gendarm: Donnerwetter, was machen Sie für Spektakel?
Dienstmann: Jawohl, Herr Wachtmeister! — Aber Sie wissen doch, alle Leute rennen zum Heppenser Badestrand, da muss ich es schon laut ausrufen, dass Georg Aden in der Werftstrasse grossen Saison-Ausverkauf hat
Gendarm: Dann läuten Sie ruhig weiter, den Aden kenne ich, da kauft man wirklich gut und billig!
Adieu!

Gelegenheitskauf!
Ca. 1000 Pfd. allerfeinste
Cervelatwurst.
Bei ganzen Württen
per Pfund 1,15 Mark.
Echte Rügenwalder
Cervelatwurst
per Pfund 1,40 Mark.
Alb. Cobéus
Victoriastraße 77.
Gerh. Lutter, Nachfl.
Bismarckstraße 94.

Musikwaren-
Ausverkauf
mit 50 Proz. Rabatt.
Hildebrand & Günsel
Marktstrasse 45.

Brautleute
kaufen ihre Wohnungs-Einrichtung am besten und billigsten bei
W. Koch, Mischel- u. Thellenstr.-Gef.
Günstige Zahlungsbedingungen.
Lieferung frei ins Haus, auch n. ausw.
Zwei Herrenräder
mit Garantie, ein Damenrad, erstklass. Marken, äußerst billig zu verkaufen.
Rieler Str. 60, 4. Et.
Billig zu verkaufen
gr. Küchenschrank, Küchensorte, Kinderwagen, Freischwinger, Billardbälle, div. Fische, Fahrrad, photogr. Apparat, große Vadevonne, fast neu, zc.
Leibhaus Herbst
Grenzstraße 14.

„Deutscher“
Metallarbeiter - Verband.
Rüstringen-Wilhelmshaven.
Sonnabend den 5. August cr.,
abends 8 1/2 Uhr:
Vertrauensmänner-Sitzung
in Zedewassers Zivoli.
Um vollständiges und pünktliches Erscheinen ersucht
Die Ortsverwaltung.

Verband d. Schmiede
Sonnabend d. 5. August,
abends 8 1/2 Uhr:
Bersammlung
bei W. Salweland, Grenzstraße.
Wichtige Tagesordnung.
Das Erscheinen sämtlicher Kollegen ist notwendig.
Die Ortsverwaltung.

Verband der Hausangestellten
Zweigverein Wilhelmshaven.
Sonntag den 6. August d. J.:
Ausflug nach Bokhorn.
Abfahrt: Nachm. ab Wilhelmshaven 2,30 Uhr, ab Bant 2,37 Uhr mit dem Vergnügungszug.
Um rege Beteiligung ersucht
Der Vorstand.

Bürgerverein Bant.
Sonnabend den 5. Aug.,
abends 8 1/2 Uhr:
Monats-Versammlung
im Vereinslokal „Odeon“.
Tagesordnung:
1. Hebung und Aufnahmen.
2. Abrechnung vom 2. Quartal.
3. Kommunales.
4. Verschiedenes.
Um vollständiges Erscheinen der Mitglieder ersucht
Der Vorstand.

Achtung!
Bürgerverein Neubremen.
Sonnabend den 5. August
abends 8 1/2 Uhr:
Monats-Versammlung
im Vereinslokal.
— Tages-Ordnung: —
1. Hebung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Ausflug bei.
4. Kommunales.
Der Vorstand.

Der Ausflug findet am
13. August statt.
Mitglieder sowie Freunde des Vereins, welche sich am Ausfluge beteiligen wollen, können am Sonnabend in der Versammlung sowie im Vereinslokale die Bous (à 30 Pf.) in Empfang nehmen.
D. D.

Todes-Anzeige.
Gestern morgen 8 1/2 Uhr ent-
schied nach kurzer Krankheit
unser kleiner Sohn und Bruder
Erich
im Alter von 3 Mon., welches
tiefbetrübt zur Anzeige bringen
Siedeburg, 3. Aug. 1911
W. Schollmann und Frau
nebst Kindern.
Beerdigung Sonnabend nach-
mittag 2 1/2 Uhr vom Sterbe-
hause, Friedeburgstr. 9b, aus.

Die Beerdigung
meiner lieben Frau, unserer guten
Mutter findet am Sonnabend nach-
mittag 3 Uhr von der Leichenhalle des
Friedhofes Rüstringen II aus statt.
S. Santelmann
nebst Angehörigen.

Margonner & Co. Vertriebsstelle für sämtliche Bedarfsartikel. Friedrich Kuhlmann...

Erscheint dreimal wöchentlich

Bezugsquellen-Verzeichnis

Den Lesern der Zeitschriften auf's Beste empfohlen

Margonner & Co. Vertriebsstelle für sämtliche Bedarfsartikel.

August Jacobs Wilhelmshaven, Bismarckstr. 102. Spezialhaus für...

Silbermann's Perle-Waren - Spezialhaus für...

Beim Einkauf von Margarine verlangen Sie ausdrücklich die vorstehenden Marken...

Abzahl-Geschäfte Luchs & Co., Nordensham...

An- und Verkauf A. Heeren Nordensham...

Arb.-u. Berufskleid. G. D. Jacobs, Wilhelmshaven...

Hinrich Fechtmann Nordensham...

C. Hülsen Eisenwaren...

G. D. Janssen Bismarck-Str. 102...

C. Kockege Oldenburg...

Art-zur-Krankenpf. Bismarck-Drogerie...

Automat-Restaur. Antonien-Restaurant...

Bäckereien Banter Mühle u. Brotfabrik...

Dachdecker B. Thiemann...

Damen-Konfektion Modchhaus Lettmann...

Drogerien August-Drogerie...

J. R. Jaspers Nordensham...

Franz Stromberg Heppens...

Brotfabrik Nordensham...

Drogerien Joh. Gross...

Fahrer-Nähmaschinen...

Bilderrahmen-Gesch. Georg Daddenberg...

Brauereien Theodor Fekter...

Ostfriesische Akt.-Brauerei...

St. Johanni-Brauerei...

Brauerei Norden...

Buchhandlungen Georg Daddenberg...

Büsten, Kämme...

Cigarrenhandlg. Paul Benlog...

Fischhandlungen...

Fleisch-Wurstwaren...

Frisuren, Haararb. M. Gröschel...

Frisuren, Parfüm...

Gebr. Theilen Heppens...

Galant-, Spielwaren...

Gasleit.-Gegenst. Gaswerke Wilhelmshaven...

Gelegenheitskäufe...

W. Koch...

Reissner, Heppens...

Partiwarenhaus...

Getreidehandlung...

Glas, Porzellan...

Grabenkmal, Steinhauer...

Gummw. Bandag. Bismarck-Drogerie...

Handelsschule...

Haus- u. Küchenger. J. Egberts...

Herren-Artikel...

Herde, Gefen...

Herren-Knab-Gard. Georg Aden...

Korbw. Kinderwag. J. Egberts...

B. F. Kuhlmann Bismarckplatz...

A. E. Fischer Bismarckstr. 91...

Herren-Knab-Gard. J. Watermann...

Gebr. Knab-Gard. Heinrich Jansen...

C. Kockege...

Herren-Waifsch. N. Kadel...

Hüte u. Mützen...

Kinematographen...

Kohlen-Holzhandlg. Arthur Fischer...

Kolonialwaren...

Möbelmagazine...

W. Eilers...

Adolf Sielens...

Musikwaren...

Obst u. Gemüse...

Photogr. Albers...

Diedrich Menke...

B. v. d. Ecken Wilhelmshaven...

Oltmanns & Ocken Nordensham...

Kurz-, Weiß-, Wollw. Marja Knopff...

Lederwaren, Koffer...

Manufakturwaren...

Barth & von der Brelie...

A. Rastede...

J. F. Hohenböken...

Zur Goldenen 72...

Warenhaus Joseph Hartog...

Möbelmagazine...

W. Eilers...

Adolf Sielens...

Musikwaren...

Obst u. Gemüse...

Photogr. Albers...

Diedrich Menke...

Margonner & Co. Vertriebsstelle für sämtliche Bedarfsartikel.

Margonner & Co. Vertriebsstelle für sämtliche Bedarfsartikel.

Margonner & Co. Vertriebsstelle für sämtliche Bedarfsartikel.

Margonner & Co. Vertriebsstelle für sämtliche Bedarfsartikel.

Margonner & Co. Vertriebsstelle für sämtliche Bedarfsartikel.

Margonner & Co. Vertriebsstelle für sämtliche Bedarfsartikel.

Margonner & Co. Vertriebsstelle für sämtliche Bedarfsartikel.

Margonner & Co. Vertriebsstelle für sämtliche Bedarfsartikel.

Margonner & Co. Vertriebsstelle für sämtliche Bedarfsartikel.

Margonner & Co. Vertriebsstelle für sämtliche Bedarfsartikel.

Margonner & Co. Vertriebsstelle für sämtliche Bedarfsartikel.

Margonner & Co. Vertriebsstelle für sämtliche Bedarfsartikel.

Margonner & Co. Vertriebsstelle für sämtliche Bedarfsartikel.

Margonner & Co. Vertriebsstelle für sämtliche Bedarfsartikel.

Margonner & Co. Vertriebsstelle für sämtliche Bedarfsartikel.

Margonner & Co. Vertriebsstelle für sämtliche Bedarfsartikel.

Margonner & Co. Vertriebsstelle für sämtliche Bedarfsartikel.

Fortsetzung des Bezugsquellen-Verzeichnisses.

Photogr. Ateliers Lily Tegmeyer, Peterstr. 1, Tel. 1001.

B. Lüfden, Banf-Wilhelmshaven, Größtes Spezial-Fußgesch.

Hch. Vosteen, Sophie Siebje, Nordhafen, Schuhfabrik.

Empfehlensw. Rest, H. Halderberg, Tel. 1001.

Banter Bürgergarten, Banf. Am Kanal, 1. 000, Verand. 27. 000.

Z. Banter Schlüssel, Veranlagungsbüro, Grönländische Str. 47.

K. Barbarossa, C. Barbra, Tel. 1001.

Bierhalle Flacke, Bürgerhalle, W. Halwiedel, Banf. Grönländische Str. 38.

Flora, W. Hagen, Tel. 1001.

Jeverländischer Hof, W. Hagen, Banf. Grönländische Str. 31.

Empfehlensw. Rest, Café Schult, Banf. Grönländische Str. 31.

Alw. Michel, W. Hagen, Tel. 1001.

Hof von Oldenburg, A. Classing, Königstr. 10, direkt am Bahnhof.

Sadowasser's Tiwoll, Heppens, Verkehrskauf der Gewerkschaften.

Otto Torgow, Nordhafen, Tel. 1001.

Bierkloster, J. B. Fischer, Grönländische Str. 47.

Hemmo W. Ruge, Banf. Grönländische Str. 31.

H. Tholen, C. Sothermann, Banf. Grönländische Str. 31.

Heinr. Barr, Banf. Grönländische Str. 31.

Ad. Bultmann, Banf. Grönländische Str. 31.

Butjadinger Hof, Banf. Grönländische Str. 31.

K. Rüstinger Hof, Banf. Grönländische Str. 31.

Empfehlensw. Rest, Seemannsfr. P. Duetmann, Banf. Grönländische Str. 31.

Franz Senf, Einwarden, Banf. Grönländische Str. 31.

Johs. Senf, Einwarden, Banf. Grönländische Str. 31.

Schirme u. Stöcke, Louise Bismack, Banf. Grönländische Str. 31.

Schumacher-Bedarfsartikel, G. Blietischer, Banf. Grönländische Str. 31.

Schuhwaren, Gerh. Borchers, Banf. Grönländische Str. 31.

Dien's Schuhwarenhaus, W. Hagen, Banf. Grönländische Str. 31.

J. Hoffmann, Banf. Grönländische Str. 31.

M. Kaufmann, Banf. Grönländische Str. 31.

R. Schmidt, Banf. Grönländische Str. 31.

M. Behr, Delmenhorst, Größtes Spezialhaus am Platz.

Schuhwaren, Hans Bartels, Delmenhorst, Lange Str. 111.

Paul Friedr. Schröder, Peter Ellis, Kenden, Dufft 27/28.

Thiele, Leer, Banf. Grönländische Str. 31.

T. F. Damm, Norden, Bill. Saugp. I. Stöck. in 2000 Qualit.

G. Borries, Nordenham, Banf. Grönländische Str. 31.

C. Husen, H. Nake, W. Hasagen, H. Oken, W. F. F. F. F.

Ludwig von Häfen, Oldenburg, Achterstr. 85.

Alfred Budden, Banf. Grönländische Str. 31.

A. Edén, Banf. Grönländische Str. 31.

W. W. Stoenst, Banf. Grönländische Str. 31.

Schreibwaren, Alfred Budden, Banf. Grönländische Str. 31.

Schreibwaren, Heinr. Flitz, W. Hagen, Banf. Grönländische Str. 31.

Gebr. Müller, W. Hagen, Banf. Grönländische Str. 31.

Seifen, Toilette-Art, J. Egberts, W. Hagen, Banf. Grönländische Str. 31.

Stahl-, Eisenwaren, J. Egberts, W. Hagen, Banf. Grönländische Str. 31.

B. Grashorn, W. Hagen, Banf. Grönländische Str. 31.

H. H. Radebusch, W. Hagen, Banf. Grönländische Str. 31.

Johannes Stübker, W. Hagen, Banf. Grönländische Str. 31.

Tapeten, Linoleum, H. Pannacker, Banf. Grönländische Str. 31.

Tapissier-, Handarb.-Art, J. Schmeppenring, Banf. Grönländische Str. 31.

Uhren, Goldwaren, F. Eilers, Banf. Grönländische Str. 31.

Schuhbeschnat., W. W. Stoenst, Banf. Grönländische Str. 31.

Uhren, Goldwaren, J. Toben, Heppens, Banf. Grönländische Str. 31.

Otto Trautwein, Banf. Grönländische Str. 31.

B. W. Brandt, Banf. Grönländische Str. 31.

B. Steinfeld, Banf. Grönländische Str. 31.

W. H. Wieting, Banf. Grönländische Str. 31.

Johann Witt, Banf. Grönländische Str. 31.

F. Schwardt, Banf. Grönländische Str. 31.

H. Mosel, Banf. Grönländische Str. 31.

Theodor Schmidt, Banf. Grönländische Str. 31.

Varietés, Varieté Kaiserkrone, Heppens, Banf. Grönländische Str. 31.

Warenhäuser, Gebr. Wolff, Delmenhorst, Banf. Grönländische Str. 31.

Den Lesern und Leserinnen bei Einkäufen und Verkehr zur Beachtung bestens empfohlen.

Bekanntmachung.

Der Stadtmagistrat hat mit Zustimmung des Gemeindefeldrats und Genehmigung des Grobherzoglichen Amtes eine Wohnungsordnung...

Bekanntmachung.

Grobherzogliches Ministerium hat das Statut für die engere Stadt über das Wasserwerk genehmigt.

Bekanntmachung.

Die Arbeiten nebst Lieferungen zum Einbau von Wasserfloßlets im Rathaus I sollen vergeben werden.

Bekanntmachung.

Wegen Arbeiten in der Haupt-Transformatorstation wird am Sonntag den 6. August...

Freibank

Fleischverkauf (Schweinefleisch) findet statt.

Zu vermieten

kleine zweiräumige Untervermietung in Rüstingen, Bördenstraße 29.

Auktion.

Am freiwilligen Auftrage werde ich am Sonnabend den 5. August, nachm. 3 Uhr, im Rathh. Auktionslokale...

Zu vermieten

zweiräumige Wohnungen zum 1. September.

Dreiräumige Oberwohnung

zum 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen bei Carl Beith...

Erdarbeiter gesucht.

Ludwig Lange, Deichstr. 12.

Zuche sofort

einen tüchtigen Großküch-Schneider.

Advertisement for W. Nissenfeld, featuring a large diamond shape with text: 'Auf Kredit!', 'Auswahl kolossal!', 'Richtigste Preise!', 'Niedrigste Anzahlung!', 'W. Nissenfeld', 'Alles auf Kredit!', 'Möbel und Polsterwaren', 'Gardinen, Teppiche', 'Alte Kunden ohne Anzahlung, beliebige Abzahlung.'

Advertisement for Schützenfest, featuring a central logo of a shield with a cross and a crown. Text: 'Delmenhorster Schützen-Verein', 'Das diesjährige Schützenfest findet am 6. u. 7. August er. statt.', 'An beiden Nachmittagen: Konzert, Kinderbelustigungen und Spezialitäten 1. Ranges.', 'Abends: Großer Festball.', 'Sonntag abend: Gr. Brillant-feuerwerk.', 'Eintrittsgeld zum Festplatz 10 Pf.', 'Der Festausschuß.'

Gesucht

auf sofort ein kräftiger, verheirateter Arbeiter auf dauernde Beschäftigung.

Gesucht 1 jung. Kutscher

färberei Eilers.

Gesucht auf sofort

ein Mädchen für ganz, welches zu Hause schlafen kann.

Gesucht auf sofort

auf sofort ein Mädchen für die Vormittagsstunden von 8-12 Uhr.

Gesucht zum 1. Septbr.

eine Verkäuferin der Kolonialwarenbranche für Laden und Haushalt.

Zu mieten gesucht

zum 1. September oder früher eine dreiräumige Wohnung.

Damen-Rad

für 42 M. sowie Herren-Rad für 25 M. gut erhalten, zu verkaufen.

Rechnungen

Paul Hug & Co. empfehlen

Linoleum

Inventur-Räumungs-Verkauf!!

Linoleum

Am Sonnabend, Sonntag u. Montag: Billiger Verkauf.

Nur soweit Vorrat.

Einen Posten zurückgesetzter Linoleum-Teppiche Mk. 7.00 10.00 11.00 12.50
 Linoleum-Läufer Mtr. 0.85 1.00 Mk., Linoleum-Reste, 200 cm breit, Inlaid (durchmusterl) in Bängen von 1,50 b. 10 Mtr.
 Ausrangierte Granit-Muster, ca. 2,2 mm stark . . . qm 2.50 Mk., ca. 3,3 mm stark, . . . qm 3.00 Mk.

Nur soweit Vorrat.

Abteilung Linoleum. Gebrüder Popken. Abteilung Linoleum.

Volkshütte in Rüstingen
 Weinumstraße.
 Sonnabend: Selbe Erbsen m. Schweineff.
Lebensquell
 Ist alkoholfrei und wegen seines hohen Extraktgehaltes allen andern sogenannten alkoholfreien Getränken ganz entschieden vorzuziehen.
 Zu haben in den Kolonialwaren-Größthäusern und direkt aus der Niederlage der Ostfries. Aktien-Brauerei Rüstingen, Adolfsstr. 20.
 Telefon Nr. 278.

Reparaturen
 an Fahrrädern, Nähmaschinen und Motoren aller Systeme führt prompt und billig aus
Aug. Hillmann
 Rüstingen I, Weststr. 4.

Senkungsträger
 (Ersatz für Mutterring), patentamtlich geschützt, wackbar, 5,00 Mk. franco gegen Nachnahme.
 Frau P. B. Bakker, Norden
 Neuenweg 122.

Empfehle:
Keine Naturweine, Spirituosen, Liköre, Zigarren und Zigaretten.
 Beste Ware. Billigste Preise.
E. A. König,
 Peterstr. 29. Peterstr. 29.

Altonaer Margarine-Werke.
 Süßrahm-Margarine „Luisa“ Pfund . . . 62 Pf.
 Eigelb-Margarine „Frischer Moor“ Pfund . . . 67 Pf.
 Vollfetter Margarine-Räse „Jhmor“ Pfund . . . 50 Pf.
 Lieferung frei Haus an Privat!
Gratisproben!
 Bestellkarte wird vergütet.
 Vertreter: **Joh. Focken,**
 Rüstingen I . . . Börsenstraße 31.
 Empfehle mein großes Lager in
Sohlenausschnitt
 in prima Ware zu den billigsten Preisen.
H. Stegemann, Marktstr. 29.
 Filiale Annerstraße 6.

Meine Wertstatt
 befindet sich von jetzt ab
Wilhelmshav., Moonstr. 43.
P. Baumgart,
 Schuhmacher.

Fliegenfänger
 1 Stück 5 Pf wieder eingetroffen.
J. H. Cassens,
 Schaar und Rüstingen,
 Peterstraße 42.

Muss jeder spielen!
 Ziehung am 15. September 1911
Schweriner Lotterie
 Anstaltsgewinn
 40 000 M.
 Gew. i. W. 10 000 M.
 (dar. 3 Hauptgewinne von 5 000 M., 3 000 M., 2 000 M., 2x1000 M. etc.)
 Lose 1 M. 3 Lose 2 M. Porto u. Liste
 Otto Reininghaus, Hagen i. W.
 In Rüstingen bei dem Königl. Pr. Lott.-Einnahmer Schwitters, Wilhelmsh. Strasse 1, vis-à-vis dem Variété Adler.

Wollen Sie?
 eine gut gehende Uhr haben, so lassen Sie dieselbe reparieren bei
G. Märten, Uhrmacher,
 Heppens, Güterstraße 11,
 gegenüber Sadewassers Tivoli.

Offizieren von heute ab:
 Braunschw. Nettwurst . . 0.80
 Nettwurst, geräuchert . . 0.80
 do. gekocht, fein . . 0.80
 do. gekocht, grob . . 0.80
 Knoblauchwurst, frisch . . 0.70
 Leberwurst, Nr. I . . . 0.80
 do. Nr. II . . . 0.60
 Schinkenwurst 0.80
 Sülzwurst, Nr. I . . . 0.80
 do. Nr. II 0.60
 Jungenschw. 0.90
 Wurstwurst 0.60
 Speck, fett, geräuchert . . 0.70
 do. mager, geräuchert 0.80
 Schinken, roh 1.40
 do. gekocht 1.40
 Cervelatwurst 1.50
 Wackwurst 1.40
 Die Beschäftigung unserer Wurstfabriken während des Betriebes und auch sonst ist gern gestattet.

H. Müller
 Rüstingen I :: Netzer Weg.
C. Ahrens
 Rüstingen I :: Peterstr. 36.

Achtung! Maler!
 Ueber die Malergeschäfte der Herren **D. Meyer und Herm. Müller, beide in Schaarreihe,** haben wir die Sperre verhängt, weil selbige sich weigern, tarifmäßige Abmachungen anzuerkennen. Wir ersuchen, dieses zu beachten!
Beide Geschäfte sind streng zu meiden!
 Der Vorstand des Verbandes der Maler, Filiale Wilhelmshaven.

Ich verlegte mein Bureau
 von Koonstrasse 79 nach
Marktstrasse 15, I
E. Schröder, Rechtsanwalt.
 Bureau geöffnet: von 8-1 Uhr vormittags, von 4-7 Uhr nachm.
 Sprechstunden von 4-7 Uhr.

Ostierner Hof (Post-Heidmühle)
 Inhaber: **H. Jacobs**
 hält seinen in unmittelbarer Nähe der Bahnstation Ostern, ca. 5 Minuten vom Barteler Gehölg belegenen Gasthof mit schönem Saal und Regalbahnen sowie vorzögl. Fremdenzimmern allen Ausflüglern, Vereinen etc. bestens empfohlen. — ff. kalte und warme Speisen und Getränke. — Bei größeren Bevelten vorberige Anmeldung erbeten.
Jeden Sonntag BALL.

Sie sind berechtigt
 für Ihr Geld das beste zu verlangen. Bei Anschaffung von Stiefeln u. Schuhen müssen Sie die höchsten Anforderungen stellen in bezug auf Dauerhaftigkeit und Qualität. — Deshalb kaufen Sie nur die
::: Marke Walküre. :::
Trost & Wehlau, Schuhmacherstr.
 Rüstingen, Wilhelmshavener Strasse 70.
 Wilhelmshaven, Bismarckstrasse 95.

Knyphausen.
 Schöner Ausflugsort, ca. 6 km von Wilhelmshaven Ueber 40000 qm großer Park. Für Vereine und Schulen sehr gelegen. Spielgeräte genügend vorhanden.
 Um geneigten Zulpruch bittet **C. Bundkiel.**
 Trauerbriefe etc. fertigt an **Paul Hug & Co.**

Tivoli, Einswarden.
 Sonntag den 6. August:
Grosser Ball
 wozu freundlich einladet
Joh. Roth.

Waldhaus Neuenwege bei Varel.
 Vollständig renovierte Sommerwirthschaft (Inb. H. Steiner), direkt am Varel's Holz, vom Rastelhaus verbunden durch eine 20 Minuten lange herrliche Allee, 20 Minuten.
Schöner geschützter Garten
 Regalbahnen, Kinder-Spielplatz, Russisch, amerikanische Berg- u. Tal-Rodelbahnen, großer Künstler, gemalter Saal. — Schulen, Vereinen, Familien bestens empfohlen. Vorberige Anmeldung erwünscht. — Stallung für Pferde genügend vorhanden.

Variété Adler
 Operetten-Gastspiel.
 Direction **Gustav Michels.**

Heute Freitag:
Die geschiedene Frau.
 Sonnabend den 5. August:
 Zum 1. Male!
Der Rastelbinder.
 Eine slowakische Kinder-Verlobung.
 Operette von Franz Lehar in einem Vorspiel u. 2 Akten.
Wolf Vár Stefferhorn hoch zu Hoffe!

Sonntag den 6. August:
Der Rastelbinder.
 Wiederholung: Bummelstudenten kommende Woche.

Kaufe jeden Posten gebrauchter Möbel auch nehme solche auf neue in Zahlung.
C. Heilemann
 Wilhelmsh. Straße 80.

2 Räder, gute Marken
 eins mit Freilauf und Rücktrittsbremse, billig zu verkaufen.
 Bismarckstr. 40, o. l. b. d. Gasanstalt.
Unterhalt. Kinderwagen
 billig zu verkaufen.
 Königstr. 12, 1 Tr. l.

Norddeutsches Volksblatt

16. Verbandstag des Verbandes der Baugenossenschaften Deutschlands

Der Verbandstag des Verbandes der Baugenossenschaften Deutschlands wurde in diesem Jahre am 31. Juli in Hannover abgehalten. Die Stadt Hannover hatte den drohen Saal des alten Rathhauses für die Verhandlungen zur Verfügung gestellt. Sonntag abend wurde eine geschlossene Sitzung abgehalten. Von den 108 dem Verbands angehörigen Baugenossenschaften waren 35 durch 110 Delegierte vertreten. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung war die Beratung der Frage der Zerlegung des Verbandes der deutschen Baugenossenschaften in zwei Unterverbände. Einstimmig wurde dem Ausschüssen von 59 Baugenossenschaften aus dem Verbands zugestimmt, die nimmehr einen selbständigen niederländischen Unterverband bilden. Der Rest des großen Verbandes bildet jetzt ebenfalls einen Unterverband. Beide Unterverbände gehören dem Allgemeinen Genossenschaftsverbande (Richtung Schulze-Delphs) an. Die Absicht geht dahin, nach und nach die Baugenossenschaften in Provinzverbände zusammenzuführen. Dem Unterverband „Niederlande“ gehören die gemeinnützigen Baugenossenschaften in Hannover, Braunschweig, Oldenburg und den Hanse-Städten an. Es bestehen bereits solche Provinzialverbände für Friesland, Ostfriesland, Sleswig-Holstein, Rheinland und Westfalen. Mit Ausnahme von Rheinland und Westfalen haben sich die genannten Provinzialverbände dem Allgemeinen Genossenschaftsverbande angeschlossen.

In der öffentlichen Sitzung sprach Dr. Berthold über Kleinwohnungsbau und Bebauungsplan.

Den längeren Ausführungen sei folgendes entnommen: Je näher man den Städten mit Industrie kommt, aus in rein ländlichen Gegenden, zwischen fremdlichen Dörfern, erbaut man Massenmietshäuser rein städtischen Zuschnitts im freien Felde, gewissermaßen als eine Signatur für den Fortschritt der Industrialisierung des Landes. Die Meinung, es müßten an die Stelle der ländlichen Wohnsitze das städtische Massenmietshaus treten, ist aber irrig. Es besteht ein notwendiger Zusammenhang zwischen der Industrie und dem Massenmietshaus. Vielmehr läßt sich wohl erreichen, daß in den Vorortgebieten, auch der Großstädte, unter allen Umständen aber da, wo die Industrie sich auf dem platten Lande entwickelt hat, sich gesunde ländliche und halbstädtische Formen der Arbeiterwohnanlagen — ähnlich den Gartenstädten nach englischem Vorbild — herausbilden. Man hat gute Erfahrungen mit solchen Anhebungen der gewerblichen Arbeiter in jung emporgewachsenen Industriebezirken gemacht, z. B. in Kreutz-Baumthal unterhalb Bremens. Die Mittel, gesunde Wohnungsverhältnisse zu schaffen, sind mannigfaltig. Zu ihnen gehören u. a. auch die Bebauungspläne. Dr. Rehner erörterte die Wirkung der Bebauungspläne nicht bloß auf den gartenstadtbähnlichen, sondern überhaupt auf den Arbeiterwohnungsbau, auch auf den im Massenmietshaus sich vollziehenden großstädtischen Arbeiterwohnungsbau.

Die Mietenfrage, die sich mit dem Arbeiterwohnungsbau beschäftigt, ist einmütig der Überzeugung, daß die großstädtische Entwicklung im letzten Jahrzehnt der Arbeiterwohnungsbau nicht richtig behandelt hat. Ein großer Teil des Wohnungselends und der Wohnungsnot ist hierauf zurückzuführen. Die Wohnverhältnisse der Arbeiter sind nicht so zu beschaffen, daß von einer gewissen Unterbringung die Rede sein kann.

In ganz Deutschland zeigt sich dasselbe Bild. Überall an neueren Straßen erheben sich Massenmietshäuser mit drei, vier und mehr Stockwerken. In den obersten Stockwerken müssen die eigentlichen Arbeiter wohnen, die meistens auch in die Hinterhäuser gedrängt werden. Selten findet man diejenige Form des großstädtischen Arbeiter-Wohnungsbaues, dem für die Zukunft eine wesentliche Bedeutung gebührt: Ausnutzung der inneren Flächen sehr geräumiger Baublocks für den Arbeiter-Wohnungsbaue, während die Außenfronten für Geschäftszwecke oder für die Wohnungen der wohlhabenden Bevölkerung in Anspruch genommen werden. In den Großstädten und in denjenigen mittelgroßen Orten, in denen mit hohen Bodenpreisen zu rechnen ist, wird das Massenmietshaus von mehreren Stockwerken voraussichtlich immer die gegebene Form auch für den Arbeiter-Wohnungsbaue bleiben. Hier kann es die Hauptrolle nach nur darauf ankommen, durch den Bebauungsplan die Arbeiter-Wohnstraßen oder besser noch Arbeiter-Wohnungsblöcke so zu schaffen, daß eine erhebliche Herabsetzung der Straßenbaukosten für sie eintritt. Ein Bebauungsplan, der die Anlegung von ganz billigen Arbeiterwohnungen möglich macht, oder Baublocks bildet, deren Straßenfronten für Geschäftszwecke und bessere Wohnungen, deren Inneres für ein System von Arbeiterwohnungen mit verhältnismäßig kleinen Wohnflächen und auskömmlichen Hofflächen verfügbar gemacht wird, kann in ganz entscheidender Weise dazu beitragen, daß in Zukunft die Wohnungsbeschaffung für den großstädtischen Industriearbeiter eine gesunde und bessere wird. Es lohnt sich wohl der Mühe, daß unsere Städte an solchen Stellen ihres Wohlstandes, wo ein Verzicht dieser Art noch möglich ist, einmal die Probe auf das Exempel machen und einen Anbau an billigen Wohntraßen oder im Inneren eines größeren Baublocks veranstalten und fördern.

Das Massenmietshaus wird indessen so oder so bestehen bleiben. Überall da hingegen, wo neue, im wesentlichen noch unbräuterte Gebiete mit minder hohen Bodenpreisen dem Arbeiter-Wohnungsbaue erst erschlossen werden sollen, kann durch einen verständigen Bebauungsplan die ganze

Entwicklung nach der richtigen Seite hin — zur Gartenstadt — vielleicht in entscheidender Weise beeinflusst werden. — Der Redner kam bei der Frage des Massenmietshaus naturgemäß auf die Umwandlung Deutschlands aus einem Agrarstaat in einen überwiegenden Industriestaat zu sprechen und erklärte: Wenn die Industrialisierung des Vaterlandes sich weiter in der Weise vollzieht, daß die große Masse der gewerblichen Arbeiter, in wachsendem Maße, also die große Masse unserer gewerbstätigen Bevölkerung, von der Fühlung mit der Natur losgerißt und in dem immer weiter sich dehrenden Steinmaße der modernen Industrieorte der Beherrschung mit der Mutter Erde je länger je mehr entzogen wird, so bedeutet das in der Tat die allerschlimmste Gefahr für die Zukunft des Volkes und vielleicht den Anfang vom Ende.

Ein Volk, das seinem überwiegenden Maße nach alle Naturempfindung und damit das Wirklichkeitsgefühl verliert, unterliegt einem geistigen und stitlichen Entwertungsprozeß, dem vielfach eine körperliche Entartung parallel läuft. Hier muß eingeleitet werden, mit dieser Bodenentwertung darf es nicht weitergehen.

Es hätte aber schon längst anders gehen können, auch dort, wo Industrie sich ausbreitet. Das gilt insbesondere vom alten Niedersachsenboden. Wenn eine Linie etwa von Albst bis Einbeck gezogen wird, so liegt nördlich der Bereich, in welchem die Einzelanliebung überwiegt, in der Stadt wie auf dem Lande. Hier ist das Massenmietshaus eine Erscheinung erst jüngeren, zum großen Teil erst allerjüngsten Ursprungs. Volksliste und Verhältnisse weisen auf die weiträumige Bebauung hin. Es gilt hier, an uralte Vorhandens anganzuliefern und die moderne Anliebung der in die Industrie hineinsetzenden Rechenmassen diesem Gegebenen in verständiger Weise anzupassen.

Die Aufgabe ist praktisch gelöst und in Industriebezirken ganz jung und sehr intensiver Entwicklung das Massenmietshaus erfolgreich abgewehrt und das Ein- und Zweifamilienhaus im Garten siegreich bebaut. Selbst in Großstädten, wo es vielen einfach unmöglich dünkt, Arbeiteranliebung in Form der Gartenstadt zu treiben, würde man nur wieder Fäden aufnehmen, die vor gar nicht so langer Zeit durch eine vererbte Entwicklung abgerissen sind. Der Redner selbst hat zum Beispiel nach Hannover gefahren, umgeben von Gärten, in denen der zahlreihe und städtische, unter der Gesamtbevölkerung wohl zur Geltung kommende Stand der Gartenkette unter gelunden Verhältnissen kein Brot fand.

Es ist gar nicht so schwer, einen ähnlichen Stolz von Gärten wieder draußen um unsere Städte herumzulegen, namentlich gar nicht so schwer für diejenigen Städte, die — wie das erfreulicherweise in Niedersachsen nicht selten ist — aber einen großen Komplex eigenen städtischen Grundbesitzes verfügen. Sie brauchen sich nämlich, wenn sie Gärten stadtmäßig kolonisieren, nicht etwa für alle Einzelteile mit ihrem Gartenstadt-Anstellungen festlegen. Vielmehr gibt ihnen das Bürgerliche Gesetzbuch das Erbbaurecht, die Möglichkeit, für die Zukunft die Hand fest auf dem für die Anhebungen hergegebenen Lande zu halten und nach sechs, sieben, acht oder mehr Jahrzehnten aber den Boden für gleiche oder geändertere Zwecke von neuem zu verfügen.

Die städtischen Korporationen sollten doch einmal einen Versuch mit einem Arbeiterquartier in weiträumiger, gartenstadtmäßiger Bauweise machen. Bei solchen Versuchen sollte man sich nicht etwa zu sehr abschrecken lassen durch ein Widerstreben eben der Kreise, zu deren Belieben die weiträumige Bauweise eingeführt werden soll, durch ein Widerstreben der Arbeiter selber. (Das ist falsch. Ein solches Widerstreben besteht nicht.) Es ist eine bemerkenswerte, aber fast überall beobachtete Tatsache, daß die Arbeiter ein Mietshaus gehabt haben. (Auch das ist falsch. Die Arbeiter wohnen gezwungen in solchen Quartieren und gingen gern daraus heraus.) Das Ein- und Zweifamilienhaus verdient aber den Vorzug. Das Widerstreben der Arbeiter gegen die weiträumige Anhebung scheint aber im Schwanken zu sein. Die Mitglieder großstädtischer Arbeiter-Baugenossenschaften in der Provinz Hannover fangen an, sich für die Gartenstadt zu interessieren. Die Stadtverwaltungen würden übrigens den Unterschied zwischen dem Massenmietshaus und dem Ein- und Zweifamilienhaus mit Gärten bald in ihrem Verstande merken.

Der Redner gab dann Wink praktischer Natur für zweifelhafte Führung der Wohntraßenfrage und die an diese sich anschließende zweifelhafte Parzellierung des Grundlandes. Er empfahl den interessierten Stadt- und Landgemeinden, durch landwirtschaftliche Umliegung ihrer Grundstücke besitzen eine gesunde Grundlage für die Befriedigung ihrer Feldmark zu schaffen. Wohnungsfürsorge und Kleinanliebung gehören recht eigentlich in den Bereich der kommunalen Selbstverwaltung und Wohlfahrtspflege. Die Baugenossenschaften stellen sich den Trägern der Anhebungs-fürsorge als willige und verständnisvolle Geberinnen zur Verfügung. Die Wohnungsfrage muß nach der Richtung hin gelöst werden, welche die Volksgesundheit fördert: Anhebungen mit Elbogenraum nach allen Seiten, von Luft und Sonne umflutet, im Gartenraum, mit stütziger Heißarbeit, mit Saat und geplanter Ernte auch für die gewerblichen Arbeiter.

Nach lebhafter Debatte hielt Landrat v. d. O. einen von der Hannover. Landesversicherungsanstalt einen Vortrag über: Kapitalbeschaffung für den Kleinwohnungsbau.

Er erinnerte dabei vor allem an die Schwierigkeiten, die durch den bekannten neuen Erfolg des Reichsversicherungsamtes den Landesversicherungsanstalten bei Gewährung von Darlehen an die Baugenossenschaften bereit würden, und wies auch auf den Einfluß der Reichsversicherungsordnung

hin hinsichtlich der größeren Sicherheit bei Anlage der Gelder. Jedenfalls sei das freie Verfügungsrecht der Landesversicherungsanstalten bei Erbage von Geldern für gemeinnützige Bauzwecke beschränkt worden. (Dank der Volkseinkommensteuer des schwarz-blauen Blocks.) Der Vortragende sah keine Ausführungen dahin zulassen:

Anzustreben ist unter allen Umständen eine stärkere Veranzüchtung des Privatkapitals für die erste Hypothek und Ueberrahme der zweiten Hypothek durch den Staat, die Gemeinden und die Landesversicherungsanstalten. Für die Baugenossenschaften empfiehlt sich hierbei eine stärkere Amortisation der zweiten Hypothek. Das Mehr an Zinsen für die erste Hypothek kann in einigen Fällen vielleicht durch eine geringe Herabsetzung der Abschreibungsquote wenigstens zum Teil ausgeglichen werden. Eventuell sollen die Baugenossenschaften auch da, wo sie es können, in höherem Maße als bisher selbst Kapitalien namentlich durch Ausgabe unfindbarer Schuldscheine ansammeln.

Geheimrat Dr. Liebrecht, der Leiter der Landesversicherungsanstalt Hannover, trat ebenfalls entschieden dafür ein, daß die Städte und Sparkassen (Das wäre jedenfalls richtiger die Vergabung der Sparkassenüberschüsse für die arbeitsergehliche „Jugendpflege“) die zweite Hypothek hergeben. Die Städte sollten dabei doch bedenken, daß sie die soziale Pflicht hätten, der arbeitenden Bevölkerung ein Dach über dem Kopf zu schaffen. Die Versicherungsmöglichkeit sei der Hannoverischen Stadtsparkasse übrigens durch einen Erlaß des Oberpräsidenten erleichtert worden.

Ueber Kleinwohnungsbau und Polizei-Verordnungen

Ueber Kleinwohnungsbau und Polizei-Verordnungen sprach hierauf Architekt Wilhelm Rädger-Hannover. Er forderte eine Revision der Verordnungen, soweit sie sich auf den Kleinwohnungsbau beziehen. Gewisse Bestimmungen führten zur Materialverschwendung. Die Brandmauern brauchten nicht so dick zu sein, wie gefordert werde, auch sonst brauche die Wandstärke nicht so groß zu sein. Die Vorschriften über Zahl und Höhe der Scharnsteine seien zu weitgehend. Für Balkenflächen beim Kleinwohnungsbau genüge 2.10 m dicke Höhe, für Balken 2.50 m. Bei Dachkonstruktionen sei die Belastung nach den jetzt geltenden Bestimmungen im allgemeinen zu hoch berechnet. Der Kleinwohnungsbau werde auch verteuert durch das Verbot des Wohnens in an und für sich zum Wohnen geeigneten Räumen. So sei in Hannover nur die Hälfte des Hochgeschlossenen für Wohnzwecke freigegeben — aus bautechnischen Gründen. Das gebe zu weit. Wohnungen zu schaffen sei die Hauptaufgabe beim Bauen, und dieser habe sich die Architektur in gefälliger Form anzupassen. Mit Panographen allein werde keine Kunst gemacht. Das hannoversche Statut gegen die Verunstaltung des Straßenbildes sei zu billigen. Auch das Arbeiterwohnhaus solle einen klaren Eindruck machen. Dabei dürfe man aber nicht zu weitgehende Forderungen stellen. Die rigorosen Bestimmungen seien aus den Bauordnungen auszumergen, dann würden auch die Mieten beim billigen Bauen ermäßigt werden können, ohne daß die Wohnungen in sanitärer Beziehung litten.

Der Vortragende Dr. Berthold bemerkte, das preussische Arbeitsministerium wünsche ebenfalls Erleichterung des Bauens durch den Erlaß nicht zu strenger Polizeiverordnungen. In Deutschland überhaupt werde im Vergleich mit andern Staaten viel zu teuer gebaut. Dem Wunsche, den Vortrag des Referenten den Zentralbehörden zur Berücksichtigung zugehen zu lassen, solle entsprochen werden.

Nach der Mittagspause folgten die Delegierten einer Einladung des Rädgers gemeinnützigen Bauvereins zur Beschäftigung seiner Erwerbshäuser. Am Restaurationsaal wurden die Verhandlungen des Verbandstages fortgesetzt.

Verbandsreferat über Kleinwohnungsbau und Erbbaurecht

Seine Ausführungen gipfelten in den folgenden Thesen:

1. Als Besteller von Erbbauverträgen werden auch in Zukunft in Deutschland in der Hauptsache nur das Reich, die Staaten und Gemeinden in Frage kommen.

2. Das Erbbaurecht bietet bei den bislang abgeschlossenen Erbbauverträgen der Baugenossenschaften keine wesentlichen materiellen Vorteile. Namentlich ist durchweg die beim Ablauf des Erbbauvertrages zu zahlende Entschädigungssumme zu gering bemessen. Es ist deshalb vorzuziehen, daß wo fester Ankauf möglich ist, dieser vorzuziehen.

3. Als Geldgeber kommen neben den bisherigen Erbbauverträgern (Reich, Staaten und Gemeinden) vorderhand nur die Landesversicherungsanstalten in Frage. Diesen ist aber die Darlehenshergabe erschwert, weil die Hypotheken auf befristetes Erbbaurecht zur vollen Summe als nicht mündelbarer gelten.

4. Eine allgemeine Feststellung der mündelbaren Grenze von Gelehen wegen, wie sie vielfach verlangt wird, ist beim Erbbaurecht außerordentlich schwierig, weil die Sicherheit der Erbbauverträge zum Teil von den einzelnen Bestimmungen des Erbbauvertrages abhängig ist. Möglich erscheint dagegen der Erlaß von Bestimmungen über mündelbare Beziehungen von Erbbauverträgen bei Hypotheken der Landesversicherungsanstalten an gemeinnützige Baugenossenschaften.

In der Debatte gab Stadtkreisrat Th. H. Rüdiger-Mittlingen dem Wunsche Ausdruck, die Baugenossenschaften möchten sich dahin einigen:

1. Beim Reichsversicherungsamt dahin vorstellig zu werden, daß es seine bisherige Ansicht bezüglich der Sicherheit von Hypotheken auf Erbbaurecht aufgibt und anerkennt, daß die landesgesetzlichen Bestimmungen über die Mündelbarkeit von Hypotheken an Grundstücken auf diejenigen an Erbbaurecht analog Anwendung zu finden haben, oder aber

2 bei den Landesverlegungen zu beantragen, daß die Bestimmungen der Ausfühngesetze zum B. G. B. durch solche über die Mündelbarkeit von Hypotheken am Erbbaurecht ergänzt werden.

Gerichtliches.

Ein Redakteur wegen Bettelns angeklagt. Im April dieses Jahres erschien in dem „Coswiger Tageblatt“ eine Anzeige folgenden Inhalts: „Welch edle Seele hilft einer alleinstehenden, geb. jungen Frau und Mutter dreier Kinder, die durch langjährige Krankheit ihres Gatten gänzlich zugrunde gerichtet und verarmt ist, sofort mit einem Scheinein aus bitterer Not?“ (folgt Unterschrift der Einsenderin). Die Inseritionsgebühren waren beigefügt. Das „Coswiger Tageblatt“ hatte feineel Bettelnden gegen die Aufnahme dieses Inserats, und zwar um so weniger, als das Inserat die vollständige Adresse der Einsenderin trug, so daß jeder, der ein Scheinein zu geben bereit war, sich zuvor nach der Wahrheit der in dem Inserat gemachten Angaben erkundigen konnte. Bald nach dem Erscheinen des Inserats erhielt aber der Redakteur des „Coswiger Tageblattes“ wegen Bettelns einen Strafbefehl über einen Tag Haft! In dem Strafbefehl wurde ausgeführt, der Redakteur habe durch die obige Annonce in dringlich und gewolltem Zusammenwirken mit der Einsenderin und Kaufmannsgeheimen fremde Personen um milde Gaben angeprochen. Der nicht wenig überraschte Redakteur beantragte gegen diesen Strafbefehl gerichtliche Einschuldung. Er machte geltend, daß u. a. nach Professor Dr. Winding Betteln das vorzüglich rechtswidrige, gewerbmäßige Fördern von Geschenken zur eigenen und (oder) zur Lebensnotwendigkeit von Personen, für die der Bettende rechtlich oder tatsächlich zu sorgen habe, bedeute. In der Verhandlung schloß sich das Gericht auch dieser Anschauung des genannten Strafrechtsobersten an. Die Staatsanwaltschaft ließ ebenfalls die Anklage wegen „Wirtwürdigkeit beim Betteln“ fallen, beantragte aber Bestrafung wegen Vergehens gegen die Armenordnung. Auch hierauf ging das Gericht nicht ein, sondern sprach den Redakteur unter Übernahme sämtlicher Kosten auf die Staatskasse von der Anklage, „fremde Personen um milde Gaben anzusprechen zu haben“, frei. — Ein armes Weib darf also keine freiwilligen Spenden annehmen; die reichen Agrarier aber füllen ihre Taschen auf Kosten der Armen und nehmen diesen loszuliegen das Recht vom Wunde weg — natürlich von Götches wegen!

Aus aller Welt.

Zurückgegangenes Gnadengeld. Der Jungfeldwebel Müller aus Danau, der vom Oberkriegsgericht wegen Ermordung seiner Geliebten im Tode verurteilt worden war, am Tage vor seiner Hinrichtung aber ein Gnadengeld an den Kaiser gerichtet hatte, hat dieses Geld, wie dem „V. L.“ aus Hanau gemeldet wird, zurückgegeben und den Wunsch ausgesprochen, daß man ihn möglichst bald hinführen möge.

Von Bömen aufgefressen. Aus Dar-es-Salaam wird gemeldet: Einen graßlichen Tod fand vor kurzem der Führer Hollins des dem Gouvernements gehörigen, auf dem Ruffi-Fluß im Bezirk Mohoro stationierten Heckdampfer „Tomombo“. Hollins war zur Abrechnung über seine Dampferentnahmen und zum Lohn- und Gehaltsempfang nach dem etwa 2 1/2 Stunden entfernten Orte Mohoro, dem Sitz des Bezirksamts, geritten. Den Rückweg trat er erst am Spätnachmittag kurz vor Eintritt der Dunkelheit an, nachdem er seine beiden farbigen Diener mit dem Schemer vorausgeschickt hatte. In der Dunkelheit wurde er kurz vor dem Abgange in der Nähe des Ruffi-Flusses von drei Böwen, die sich an einem Bachübergang, im dichten Dschungel verborgen, aufgesessen hatten, angefallen und getötet. Die Diener Hollins wurden auf sein Ausbleiben aufmerksam, als das Kanuier schaumbedeckt angepöbelte kam, und bei der am nächsten Morgen veranfaßten Treibjagd wurde die schrecklich verfallene Leiche Hollins in der Nähe der Unfallstelle gefunden. Ein Löwe wurde zur Strecke gebracht.

Das Genid abgedreht. Auf dem Magdeburger Schützenfeste beteiligte sich der Arbeiter Hermann Röber in der Röhlenbude der Gebrüder Gehmann an dem Preisringen. Der Berufsspieler brachte ihm so schwere Verletzungen bei, daß er verstarb. Wie sich herausstellte hat, war ihm das Genid abgedreht. Die Röhlenbude wurde polizeilich geschlossen.

Feuilleton.

Heimatgift.

Roman von Carl Conto Caparelli

(21. Fortsetzung.) Bruno fuhr in seiner Bescheidenheit und Klarlegung fort, und kam schließlich zur Stadt selbst. Auch hier gab es natürlich Wohlgerüche, weil nicht jeder mit einem Nebenroch oder Hauptroch zufrieden sein wollte.

Endlich hatte er gerendet. Etwas erschöpft lehnte er sich. „Bruno, Herr Herr, bravo, sehr klar!“ rief der Bezirkshauptmann. Dann wandte er sich an die ledrigen: „Ich glaube, nach den klaren Ausführungen des Herrn Baumeisters wird wohl eine zeitnahe Begehung der Strecke nicht notwendig sein.“

Alle schwiegen, dann meldete sich dieser und jener zum Wort. Der Bezirkshauptmann notierte sich die Namen der Weite. Nach der Begehung notierte sich die Namen der Weite. Nach der Begehung notierte sich die Namen der Weite.

„Ob ich den Herren Rednern das Wort erteile, möchte ich Sie doch bitten, die Auffassung der Regierung in der ganzen Angelegenheit anzuhören. Bei meiner Amtsübernahme habe ich sofort die Beobachtung gemacht, als wenn gerade

die wichtige Frage einer Sanierung dieser Stadt früher nicht mit der nötigen Energie in die Hand genommen worden wäre. Ich bin zur Lieberzeugung gelangt, daß ebensolche die neue Wasserleitung in die Stadt geführt werden muß, soll nicht wieder das graue Geipenit des Inpbus seine Hentelarbeit darin verrichten. Daher muß alles geschehen, um den Bau zu ermöglichen, es ist Ehrenlage der Bürger, hier der Gesundheit ihrer Mitbürger, ihrer eigenen Familien, ihrer Diensthofen und Arbeiter ein Opfer zu bringen. Man lasse jeden Parteilichpunkt außer Auge, man streite nicht um das Kaiser's Post, um das Servitut der Rohrleitung; und das Beiraten der Gründe. Die Leitung muß durchgeführt werden und zwar bald. Ich bitte diesen meinen Standpunkt, der der Standpunkt der Regierung ist, zu beherzigen. Freimarkt ist keine arme Stadt und kann das Geld für den Bau aufbringen, wenn nicht, leben ihr Mittel selbst durch Vermittlung der Rentier zu Verfügung. — Ich bitte also, Ihre Bedenken vorzubringen und auf meine Vermittlungs-vorschläge einzugehen; es stehen den Herren zwar Rückfälle an die Städtkassette offen, aber auch da ist man dank meiner Berichte derselben Ansicht wie ich. Es mögen die segnenden, heilbringenden Worte kommen!“

Celonom Proximeier war natürlich der erste, der sich zum Worte meldete:

„Ich muß schon sagen“, begann er vorerst dem Dialekt möglichst ausweichend, „daß ich niemals nicht in die Vorschläge des Baumeisters willigen werde. Warum fährt er gerade die Leitung durch meinen Grund, wo er auch nicht meine Quellen gebraucht hat? Jetzt würde mir der Boden, wo gerade mein Kraut wächst, aufgerissen, daß ich des Frühjahrs nicht anbauen könnte, dann, wenn was los ist, läßt sie mir in meinen Beeten herumstehen. Also ich mag das nicht!“ Und plötzlich postete ihn Wirt und Dialekt: „Wer kann mit dem zwingen, den Grund herzugeben, dds gibt es nicht, dds darf net sein!“

Run begann der Bezirkshauptmann ihm klar zu legen, daß er doch vernünftig sein sollte, der Schaden wäre für ihn doch nicht groß, der Nutzen des guten Trinkwassers aber weit größer. Er brauche den Grund auch nicht umsonst herzugeben, er könnte eine angemessene Entschädigung verlangen!“

„Ich brauch kein Geld, — ich hab selber gnu!“ Ueber die prozige Antwort mühten alle lachen.

Aber der Bezirkshauptmann wollte die Sache doch nicht gleich verloren geben. Er begann dem Manne wieder zuzureden.

Doch das konnte an Proximeiers Ansicht wenig ändern: „Warum geht denn die Leitung nicht durch des Nachbarn Grund, warum gerade durch meinen. Dds müßt ich wissen, aber das hat mir der Herr Wirt zu Feiß tan!“

„Sonst mühte man einen großen Umweg machen, der würde vielmehr kosten, und auch Sie hätten das gute Wasser nicht!“

„Ich brauch keines, für meine Gänse und Schweine ist das Dekrete viel besser!“

Übermals ein allgemeines Lachen.

„Ja, lachst mir, — tief Proximeier erbot, „dss versteht Ihr halt net!“

„Wir wollen doch zu Ende kommen, es sind noch mehr Herren zum Reden vorgeeignet. Also ich mache Ihnen einen letzten Vorschlag. Sie erhalten eine angemessene Entschädigung für das Servitut der Rohrleitung.“

So begann man zu verhandeln, und nach langem Zureden gab sich Proximeier doch zurieden.

„Grad Ihnen zu lieb, tu ich, Herr Bezirkshauptmann!“ sagte er endlich.

Dieser lächelte und sagte: „Sehr schön von Ihnen, sehr freundlich!“

„Na ja, ich tus ja nur, weiß glaubeten, sie mühten es so freigen!“ beruhigte er sich endlich.

Run gingen die Verhandlungen fort. Dank der Umficht des Regierungsvertreter wurde schließlich mit fast allen Annahmen Einigung erzielt, nur einer brummete, er wollte retirieren.

Gemeinshafdirektor Walek hatte an Bruno Reck noch einige Krutz und Querfragen zu richten, die dahin zielten, die neue Wasserleitung möglichst nach dem Muster der römischen anzulegen.

In seine Ede gelehnt, stand Professor Wöringer und lächelte leise für sich hin. Es war eine fixe Idee des „humanitätlichen“ Direktors geworden, daß die Leitung nach römischen Muster ausgeführt werden sollte. Und Walek glaubte mit diesem Vorschlag etwas zu tun, auf das die ganze gebildete Menschheit leben würde.

Jetzt, da die Verhandlungen so ziemlich glücklich verlaufen waren, erbat Dr. Wohlgeruch abermals das Wort.

„Als Bürgermeister des Gemeindevorstandes der alten Stadt Freimarkt, von der schon das Röhlengeleise zu berichten weiß, darf ich meiner Freude wohl in dieser Stunde Ausdruck geben, daß es dank des geneigten Entgegenkommens unserer verehrten Bürger der Regierung ermöglicht wurde, die Verhandlungen zesh zu Ende zu führen, und uns unserem Ziele um ein großes Stück näher zu bringen. Ich danke aber auch in erster Linie unserem verehrten Herrn Bezirkshauptmann für seine geschickte und tadellose Intervention und hoffe, daß Bürgerium und Beamte immer friedlich und gedeihlich zusammenarbeiten werden.“

Er neigte sich zu Herrn von Scharb tief benieder. Jetzt, da alles glücklich abgelaufen war, wollte er die Sache nach und nach doch eigentlich als das Verdienst der Gemeinde hinstellen.

„Dem Opfertinn der Bürger, dem Opfertinn unseres Schloßherrn, der Einflist der Gemeindevide darf Freimarkt die neue Leitung danken. Ich freue mich, daß sie unter meiner Bürgermeisterei errichtet wird. Und auch Herrn Reck darf ich wohl im Namen der Gemeinde bitten, das Vertrauen, das wir nun auf ihn legen müssen, sich zu verdienen und gewissenhaft im Frühjahr an die Ausfühng des Unternehmens zu gehen. Es ist eine große Aufgabe, deren Erfüllung er sich trotz seiner Jugend unterziehen darf!“

Bruno lächelte ruhig vor sich hin. Er verstand wohl, was ihm Dr. Wohlgeruch damit sagen wollte.

„Und auch die sanitären Maßregeln möge er dabei nicht aus dem Auge lassen.“ Es war unglücklich, wozu sich heute Dr. Wohlgeruch aufschwang.

Wittermelte war es schon dunkel geworden, die Teilnehmer der Versammlung begaben sich nach und nach ins anjüngende Salzzimmer des „Winters“, man setzte sich an einem Tisch zusammen und begann zu plaudern.

Alle waren heute gegen Bruno sehr gnädig, nur Dr. Gottfried Wöringer er und wechselten seinen Gruß.

Run waren sie erklärte Feinde, Bruno lächelte es aus allem heraus.

Er lächelte bei dem Gedanken an Mogda. Wenn Gottfried wählte, daß er mit ihr in Wien wieder zusammengetroffen, wenn er wählte, welche Seligkeit ihm ihre Liebe in den letzten Wochen gesendet?

Ob er dann auch noch Rechenschaft von ihm fordern würde, ob er dann auch noch, — er wollte den Gedanken zurückdrängen, aber er kam ihm doch; ob er dann auch noch von ihm verlangen würde, daß er seine Schwester Klara heirate! —

Und unwillkürlich stieg in ihm ein unangenehmes Gefühl auf. Was dachte er immer an jene? Was begann er plötzlich Mogda ihretwegen in anderem Lichte zu sehen?

„Ihr zmet solltet doch in der Wasserleitungsangelegenheit zusammengehen, — es war ja Euer gemeinamer Jugendtraum!“ sagte Professor Wöringer zu seinem Sohn Gottfried.

„Ich habe wirklich in meinem Berufe so viel zu tun, daß ich für dertel Sachen keine Zeit habe!“

„Ein Arzt, ein Freimarkter!“ meinte der Vater. Aber als er sah, daß eine Vernehmung der beiden nicht herbeizuführen war, da gab er es wieder auf.

Keines Feuilleton.

Heber Dye- und Kälteversuche mit Schmetterlingspuppen schreibt Paul Wolff in dem letzten erschienenen Heft der „Natur“, dem Organ der Deutschen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft, (Verlagssstelle: Zdobor Thomas in Leipzig. Mitgliedsbeitrag jährlich Mark 6.—) u. a. Folgendes:

Es ist eine den Entomologen lange bekannte Tatsache, daß die Färbung der Schmetterlinge außerordentlich von äußeren Einflüssen abhängig ist. Klimatische Einwirkungen, oft von geringer Bedeutung, — anhaltend trockene oder feuchte Witterung, sehr heiße oder vorwiegend kalte Sommer — sind Faktoren, die zu mehr oder weniger häufigem Auftreten von Aberrationen, d. h. solchen Stücken einer Art führen können, die im Zeichnungsmuster und der Grundfärbung von der Normalform abweichen: So ist es bekannt, daß anhaltende Regenperioden das Auftreten von mehr oder weniger dunkel gezeichneten (melanistischen) Aberrationen bedingen, und es mehren sich jetzt, nachdem wir schon seit einigen Jahren vorwiegend feuchte und wenig warme Sommer erlebt haben, die Nachrichten über das Auftreten solcher Formen. Die eigentümliche Erscheinung schließlich, daß manche Schmetterlingsarten unserer heimischen Fauna in zwei oder gar drei, in ihrem Farbennuß oft stark voneinander abweichenden Generationen, einer Frühjahrs- und einer Sommer-Generation, auftreten, eine Erscheinung, für das Wallace den Namen Saisonmorphismus prägte, hat schon vor vielen Jahren mancher Forscher auf den Gedanken gebracht, daß es die veränderten klimatischen Einflüsse seien, die das Zustandekommen dieser Farbänderungen bedingen. — Eines der bekanntesten Beispiele für den Saisonmorphismus bietet ein bei uns ziemlich häufiger kleiner Schmetterling, (*Arctia leana*), der regelmäßig in zwei verschiedenen farbigen, unter günstigen Verhältnissen sogar in drei, in der Farbgebung voneinander abweichenden Formen auftritt. Die Frühjahrs-Generation, deren Puppen überwintert haben, ist auf der Oberseite vorwiegend braun mit schwarzen Fleckenstreifen und wenigen weißen Flecken vor dem Saum. Sie fliegt im Mai und Juni. Die Sommergeneration, die den wissenschaftlichen Namen *Ar. prozia* führt und im Juli und August fliegt, ist auf der Oberseite dunkler, fast schwarz gefärbt, mit weißer unterbrochener Querbinde. Eine Zwischen-Generation *Ar. poeima*, die bisweilen auftritt, hält die Mitte zwischen diesen beiden Färbungen.

Veranstaltungs-Kalender.

- Nähringen-Wilhelmsbad. Sonnabend den 5. August.
- Bürgerverein Heppens (weil. Teil). Abends 8 1/2 Uhr im Pöhl.
- Bürgerverein Heppens, östl. Teil. Abends 8 Uhr bei Zeleny.
- Verband der Schmiede. Abends 8 1/2 Uhr in der Bürgerhalle.
- Metallarbeiter-Verband (Schloffer u. Schmiede). Abends 8 1/2 Uhr bei Galmann.
- Arzt-Kolobn-Verein Vorwärts. Abends 8 Uhr bei G. Schän.
- Verband der Malchinsien und Heizer. Abends 8 1/2 Uhr im Zobel.
- Sonntag den 6. August.
- Brate.
- Metallarbeiter-Verband. Vorm. 10 Uhr bei E. Tausch.
- Gemeinde- und Staatsarbeiter. Versammlung bei Oserloh.

Schiffahrts-Nachrichten.

- zum 3. August.
- Telegramme des Norddeutschen Lloyd.
- Knoold. Barbarolla, nach Kopenhagen, heute berichtigt angekommen.
- Volch. Vonn, von Wollstein, gestern St. Simonis passiert.
- Volch. Bremen, nach Kopenhagen, heute von Wollstein abgegangen.
- Volch. Rastek, von Baltimore, gestern nach der Wefer ab.
- Volch. Rensah, von Sapata, gestern auf der Wefer angekommen.
- Knoold. Prinz Adolph Friedr., von Ostafien, heute durch Ostsee passiert.
- Volch. Prinz Adolph, nach Ostafien, heute in Penang an.
- Volch. Prinz Adolph, von Ostafien, heute von Penang ab.

Dochwaiser.

Sonnabend, 5. August: vormittags 8.50, nachmittags 9.28